

# Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Abolts-Hilfer-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 149-12, Anzeigenannahme 111-11, Betrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Verteilungsbeitrag), bei Postbezug R.M. 2,02 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Seite

24. Jahrgang

Sonnabend, 1. Februar 1941

Nr. 32

## Kompromißlosigkeit des Kampfes offenbar

Die ganze Weltöffentlichkeit ist überzeugt, daß die Führerrede eine neue entscheidende Phase des Krieges vorbereitet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Februar

Von der großen Rede des Führers herrscht in der ganzen Welt die Überzeugung, daß sie auf eine neue Phase des Krieges vorbereite. Sie wird gebietet als Abschluß einer Etappe, die vorwiegend politischer Natur war und durch mancherlei Umstände, insbesondere durch die Jahreszeit bedingte, keine ganz großen militärischen Aktionen bringen konnte. Daß diese Zeit ihrem Ende entgegengeht, darüber hat die Rede des Führers keinen Zweifel gelassen.

Die Engländer hätten natürlich gern gewußt, wie sich der Führer das im einzelnen denke, und weil er ihnen nicht den Gefallen tat, es zu sagen, sprach eine erste Londoner Meldung von einem „defensiven Charakter“ der Rede. Hinterher wurde man sich allerdings dann sehr schnell bewußt, wie doppelt unangenehm es sei, nicht zu wissen, wo der nächste Schlag fallen werde, und man begriff den wirklichen Sinn der Rede. Da hieß es dann auf einmal, Hitler habe „seine Maske fallen lassen“ und sich als der unversöhnliche Feind Englands entlarvt. „Wir nehmen diese Herausforderung an“, wurde pathetisch hinzugefügt.

Was bleibt ihnen auch schließlich schon anderes übrig! Solches Verlegenheitsgestammel soll nur darüber hinwegtäuschen, daß die Rede des Führers auf die Briten wie eine erschreckende Offenbarung gewirkt hat. Die Kompromißlosigkeit des Kampfes ist jetzt offenbar auch dem Leuten von ihnen klar geworden. Allerdings hat der Führer ihnen ihr Schicksal so deutlich aufgezeigt, daß die Engländer nach allem, was vorausgegangen ist, keinen Zweifel mehr haben können. Mit einer nur möglichen und angängigen Offenheit hat er seine Entschlüsse angefündigt, eisenhart und unwandelbar.

Die „Stockholms Eindrücke“ versuchen unter der Überschrift „Hitlers Pläne für die Frühjahrskampagne“ eine Deutung und Auslegung der Führerrede. Das Blatt folgert aus der Ankündigung des U-Bootkrieges für das Frühjahr, daß der Schwerpunkt der Offensive bei der U-Bootwaffe und den Fliegern liegen werde. Die amerikanische Hilfe solle illusorisch gemacht und die Zernierung Englands vervollständigt werden. Gleichzeitig sei aber eine Verschiebung der Angriffsfront je nach den Bedürfnissen zu erwarten.

Ohne zu diesen Mutmaßungen des schwedischen Blattes im einzelnen Stellung zu nehmen, kann man sich jedenfalls unsicher ausmachen, was es bedeutet, wenn der Führer sagt: „Zur See wird in diesem Frühjahr der U-Bootkrieg beginnen“ — beginnen? — Wenn man in Rechnung stellt, was England bisher schon durch die Torpedierung der deutschen U-Boote verloren hat und was es gerade in der letzten Zeit fast täglich an wertvollen Schiffen hat einbüßen müssen, so kann man den Schrecken empfinden, den bei den Briten die Ankündigung des Führers hervorrufen muß, daß all die einzigartigen Leistungen unserer U-Boote bisher in diesem Kriege erst ein Vorbild waren, daß der eigentliche U-Bootkrieg noch gar nicht begonnen hat.

Das mag dann jenseits des Kanals (und auch jenseits des Atlantiks) einen Begriff geben von der Wucht der deutschen Gesamtplanung. Von ihr hat der Führer gesagt, es sei alles in die Rechnung einbezogen. „Wir haben jede Möglichkeit von vornherein einkalkuliert!“ Einkalkuliert sind also — der Führer hat es im einzelnen dargelegt — die Spekulationen unserer Feinde auf Rohstoffmangel und Hunger, auf Volkszerfurchung oder Bruch der Mäße, auf den Balkan, die



Der festlich geschmückte Berliner Sportpalast während der großen Rede des Führers am 30. Januar

(Aufn. Presse-Hoffmann)

Hilfe aus Amerika und auf jede Kriegsausweitung. Einkalkuliert sind — das mag man in Griechenland mit nicht geringem Interesse vernehmen! — alle etwaigen Landungsversuche Englands im Südosten. Einkalkuliert sind die Entwicklungen in Nordafrika, wo auch die Einnahme des weiteren Küstenstädtchens Derna nichts ändert an dem, was der Führer die Gesamtrechnung nannte. Einkalkuliert ist nicht zuletzt — ja vor allem

— auch die USA-Hilfe an die Briten. Man kann sich in den Vereinigten Staaten nicht hinwegtäuschen über das Gewicht eines Satzes, der da lautet: „Jedes Schiff, ob mit oder ohne Begleitung, das vor unsere Torpedorohre kommt, wird torpediert!“ Einkalkuliert sind auch die Ideen der Leute, die, wie der berühmte feinerzeitige Volkshater der USA, in Berlin, Gerard, bereits für eine öffentliche amerikanische Intervention eintreten.

## Dringender Hilferuf aus Griechenland

General Bavel flog nach Athen / Material- und Lebensmittelknappheit

Von unserem RS.-Berichterstatler

Bern, 1. Februar

Aus Londoner Blättern ist zu entnehmen, daß die Griechen einen neuen, dringenden Hilferuf an England gerichtet und die baldigste Entsendung von Material- und Lebensmitteltransporten verlangt haben. Die Frage wurde als so dringend betrachtet, daß der britische

Oberkommandierende General Bavel persönlich nach Athen flog, obwohl die Aktion in Athen seine Anwesenheit in der Nähe des Kriegsschauplatzes gerade jetzt notwendig macht.

Der „Daily Telegraph“ erklärt, der britische Oberkommandierende sei der geeignetste Mann, um darüber zu verhandeln, welche Art Unterstützung Griechenland gewährt werden soll und wie zu erreichen ist, daß die Zufuhren in griechische Häfen gelangen. Damit ist zugegeben, daß die Aktion der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer sich bereits sehr störend bemerkbar macht. Während man in der Londoner Presse und am Rundfunk noch militärische Sachverständige auftreten läßt, die nachweisen sollen, daß England auch der neuen Gefahr im Mittelmeer gewachsen sei, ist der kleine Verbündete der erste, der unter der beginnenden Abschnürung der englischen Zufuhren von Waffen leidet.

Im übrigen soll die Schuld zunächst auf die britische Militärmission in Athen abgewälzt werden, von der die Zeitungen behaupten, sie habe sich hauptsächlich mit taktischen Fragen beschäftigt und bestit keine Sachverständigen für Fragen der Materialbelieferung und der Lebensmittelversorgung. Was man zu tun beabsichtigt, geht aus dem Hinweis der Londoner Blätter hervor, daß den Griechen wahrscheinlich das in Bardia und Sollum erbeutete Material zur Verfügung gestellt werden soll.

## Rühne Einzelangriffe aus niedrigster Höhe

Auf kriegswichtige Ziele in Südostengland / Munitionslager in die Luft geschoßen

Berlin, 31. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte 20 000 BRT. feindlichen Handelsschiffes. Kampfflugzeuge besaßten auch gestern in vollen Angriffen kriegswichtige Ziele in London mit Spreng- und Brandbomben.

Rühn geführte Einzelangriffe aus niedrigster Höhe richteten sich gegen Flugplätze, Truppenübungsplätze, Kraftstationen, Kraftwagenkolonnen, Fabrikanlagen und Eisenbahnlinien in Südostengland. Hierbei wurden mehrere Bombentreffer zwischen abgestellten Kampfflugzeugen vom Ruster Brissol-Wienheim erzielt. Auf einem Truppenübungsplatz nordwest-

wärts von London flog ein Munitionslager in die Luft. Bombentreffer zerstörten Fabrikhallen ostwärts Cambridge bei Stortford und Nottingham.

Kampfflugzeuge versenkten etwa 400 Kilometer westlich der Donegal-Bucht das Handelsschiff „Austvard“ (3877 BRT.) und südlich der Humber-Mündung ein kleineres Schiff.

Kernkampfbatterien des Heeres setzten die Beschichtung kriegswichtiger Ziele in Südost-England fort.

Der Feind flog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Deutsche Jäger schossen über Dover fünf und über London sieben britische Sperrballone ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

## Oberstleutnant Harlinghausen

Der achte Träger des Eisernen Kreuzes

Der jüngste Inhaber des Eisernen Kreuzes, Oberstleutnant im Generalstab Martin Harlinghausen, erwarb sich nicht allein als Chef eines Fliegerkorps besondere Verdienste, er zeichnete sich auch bei kühn geführten Angriffen über See wiederholt durch persönlichen Einsatz aus. Bei den Operationen in Norwegen fügte er selbst als Kommandant eines Kampfflugzeuges den feindlichen Seestreitkräften empfindlichen Schaden zu.

Am 4. Mai 1940 wurde diesem erfolgreichen Flieger, der seit dem 30. Januar 1940 Inhaber des EK. II. und seit dem 3. Februar 1940 des EK. I. ist, vom Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Seither hat Oberstleutnant Harlinghausen wieder eine stattliche Reihe von Handelschiffen des Gegners in den Gewässern von England durch Bombenwurf zerstört. Am 8. November 1940 konnte der Bericht des Oberkommandos melden: „An der britischen Ostküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 6000 BRT. Damit hat der Kommandant dieses Flugzeuges, Major i. Genst. Harlinghausen, sein 20. Handelsschiff und mit ihm eine Gesamttonnage von über 100 000 BRT. vernichtet.“

Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit im Generalstab der Luftwaffe gibt Oberstleutnant Harlinghausen immer wieder als Kämpfer den Verbänden ein Beispiel. Bei je-

## Telegramme an den Führer

Berlin, 31. Januar

Anlässlich der 8. Wiederkehr des Tages der Wachtregreife haben der spanische Staatschef, General Franco, der Staatsführer Rumäniens, General Antonescu, der slowakische Staatspräsident Tiso dem Führer telegraphisch ihre herzlichsten Wünsche ausgesprochen, die vom Führer in ebenso herzlicher Weise erwidert wurden.



### Wir bemerken am Rande

**Luftschuhwart als Rattenkämpfer** Der englische Ernährungsminister fordert zu einem „nationalen Kampf gegen die Ratten“ auf und hat in einem Erlass, den die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht, die Luftschuhwarte, Hauswarte und Hauseigentümer zum Kampf gegen die Ratten mobilisiert. Wer nicht mitmacht, wird bestraft. Auch wir kennen den Kampf gegen die Ratten, aber in London kommt dieser Feldzug wieder einmal zu spät, weil man bisher über die entsprechenden deutschen Maßnahmen wüßte. Man behauptet, daß die Ratten aus den zerstörten Stadtvierteln in die noch bewohnten Bezirke ausgewandert seien und sogar die Betonbauten heimsuchten, die bisher als rattenfrei galten.

dem Unternehmen, das an die fliegerischen Leistungen besondere Anforderungen stellt, ist der Chef des Stabes als Kommandant der Führungskette dabei. Auch im Kampf gegen die britische Flotte und ihre Stützpunkte im Mittelmeer erwarb er sich besondere Verdienste. Für seine stete Einsatzbereitschaft erhielt Oberleutnant im Generalstab Hartinghausen im Dezember 1940 vom Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Goldene Fliegerabzeichen mit Brillanten verliehen.

Oberleutnant im Generalstab Hartinghausen wurde am 17. Januar 1902 in Neuba in Westfalen als Sohn eines Fabrikanten geboren. Im April 1923 trat er die Kriegsmarine ein. Seit 1923 in der Luftwaffe, wurde er 1937 Staffelführer. Im Dezember desselben Jahres ging er als Angehöriger der „Legion Condor“ nach Spanien. Er wurde mit dem Spanientreuz in Gold mit Brillanten ausgezeichnet. 1939 wurde er in den Generalstab der Luftwaffe versetzt.

### Kampfabzeichen für die Flak

Berlin, 1. Februar

Auch die Flakartillerie hat jetzt ein Kampfabzeichen erhalten. Das löblich durch Verfügung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe einführte Kampfabzeichen der Flakartillerie zeigt ein 8,8 Zentimeter-Geschütz, umgeben von einem ovalen Eichenlaubkranz, der auf dem oberen Teil das Hoheitsabzeichen der Luftwaffe trägt.

Das Kampfabzeichen der Flakartillerie kann Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Flakartillerie für hervorragende Kampfleistungen verliehen werden, und zwar sowohl bei Bekämpfung feindlicher Flugzeuge, als auch bei Teilnahme an Kampfhandlungen gegen Erd- und Seeziele. Der Erlass bestimmt, daß das Kampfabzeichen rückwärtig von Kriegsbeginn verliehen werden kann. Das Kampfabzeichen wird auf der linken Brustseite wie das Bermanntabzeichen in und außer Dienst getragen. Es verbleibt nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst im Besitz des Besizheneren.

### Japanische Offiziere beim Führer

Berlin, 31. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute in der Neuen Reichskanzlei die zur Zeit in Deutschland weilende Abordnung der Kaiserlich Japanischen Armee.

Die Abordnung unter Führung von Generalleutnant Yamahita besichtigt zur Zeit Einrichtungen und Truppenziele des deutschen Heeres und der Luftwaffe. U. a. ist auch ein Besuch der Kampffelder im Westen vorgesehen.

## Deutsche Flugzeuge bombardieren Suez

### Wirkungsvolle italienische Luftangriffe an der griechischen Front / Derna geräumt

Rom, 31. Januar

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Artillerie, Tätigkeit, Bomber- und Jagdformationen haben wirkungsvolle Angriffe gegen Brücken, Bahnhöfen und feindliche Batterien unternommen. Im Tiefflug wurden Truppen und Lastwagenkolonnen mit Bomben und MG-Feuer belegt. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

In der Erennaita hat das Oberkommando zur Vermeidung einer Umgehung unserer Stellungen von Derna die Räumung der Stadt befohlen und die Truppen unmittelbar westlich und südlich verlegt. In unsere Abteilungen einen Angriff motorisierter australischer Truppen im Keime erstickten. Formationen haben englische motorisierte Verbände

# Zwei-Ozean-Flotte die Achillesferse der USA-Seeemacht

### Die Flottenstärken im Pazifik / Japans neues Bauprogramm / Schlechte Ausgangsposition der USA.

Eigenbericht der L. Z.

Neuport, Ende Januar

Seit die britische Flotte aufgehört hat, einen beachtenswerten Faktor im Pazifik zu bedeuten, und die Engländer sich entschlossen zu haben, selbst Singapur aufzugeben oder doch jedenfalls den Amerikanern zu übergeben, ist die Entwicklung der seestrategischen Lage in diesen entlegenen Weltgegenden auf die rivalisierende japanische und amerikanische Flotte zugespitzt worden. Mit gewaltigem Aufwand von Propaganda und militärischen Schaulspielen wollen die Amerikaner den Eindruck erwecken, als sei der gesamte Pazifik sozusagen das naturgetreue Operationsgebiet für ihre Flotte und befände sich Japan in einer hoffnungslos defensiven Lage. Wer einmal die Spreu vom Weizen sondert und die den Vereinigten Staaten tatsächlich zu Gebote stehenden Seestreitkräfte kritisch unter die Lupe nimmt, wird bald zu einer anderen Überzeugung gelangen. Zweifellos besitzt die USA einen in den Flottenverträgen von Washington und London verankert gewesenen Vorsprung, der um das Ende des Jahres 1936 ziemlich genau dem vereinbarten Stärkeverhältnis von 5 zu 3 entsprochen haben dürfte. Um diese Zeit besaßen die Vereinigten Staaten 15 Schlachtschiffe gegenüber nur 9 Japans, insgesamt 4 Flugzeugträger, 16 Schwere Kreuzer, 10 Leichte Kreuzer, 229 Zerstörer und 83 U-Boote, während Japan 13 Flugzeugträger oder

Mutterchiffe, 12 Schwere Kreuzer, 5 Panzerkreuzer, 25 Leichte Kreuzer, 112 Zerstörer, 12 Torpedoboote und 60 U-Boote besaß. Aber die seestrategische Lage der Vereinigten Staaten war und ist in den unendlichen Weiten des Pazifik keineswegs so günstig, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Ganz abgesehen davon, daß die deutlich sichtbaren Bemühungen zur Heranbildung einer Zwei-Ozean-Flotte die Achillesferse der USA-Seeemacht bloßlegen, vermochte selbst die auf Hawaii konzentrierte gesamte Hochseeflotte Japan nicht besonders zu beunruhigen, denn es scheint nach den bisherigen Seestreitkräfteverhältnissen als ganz unmöglich, über Tausende von Kilometern hinweg ohne einen geradezu phantastischen Erfolg erfolgversprechend zu operieren. Dazu legte das neue Bauprogramm Japans, das in seinen Einzelheiten geheimgehalten wird, die größte Betonung auf die Heranbildung einer außerordentlich starken Flotte von Flugzeugträgern, auf die Erstellung zahlreicher U-Boote sowie schließlich auf die Konstruktion leistungsfähiger Schlachtschiffe bis zu 45 000 t. Man weiß nicht, was die Amerikaner den Vorbereitungen Japans entgegenzusetzen haben, soviel aber ist sicher, daß auch der Grobausbau von Pearl Harbor auf den Hawaii-Inseln oder selbst die Umbenennung von Singapur oder Port Darwin in Australien die schlechte Ausgangsposition der Vereinigten Staaten in einem etwaigen Kriege — der bei der ameri-

kanischen Propaganda eine große Rolle spielt — nicht wesentlich verbessern würde. Japan verfügt über die strategischen Vorteile der inneren Linie, die um so größer sind und bleiben werden, je größer die Gebiete werden, über die sich die amerikanischen Seestreitkräfte zu erstrecken gedenken. Und bis die 8,8 Milliarden Dollar, die im vergangenen Herbst für die Verstärkung der Kriegsflotte in Washington ausgeschrieben wurden, in Schlachtschiffe und andere Einheiten umgemünzt worden sind, wird noch eine geraume Spanne Zeit vergehen, in der sich allerlei ereignen kann.

### Sollfähne Flucht aus Tobruk

Von unserem Dr. v.H.-Berichterstatler

Rom, 1. Februar

In Livorno ist jetzt nach einer äußerst gefährlichen und kühnen Fahrt der Kommandant der Batterie des von der eigenen Besatzung vor Tobruk in die Luft gesprengten Kreuzers „San Giorgio“, Kapitänleutnant Del Pin, eingetroffen. Über seine Flucht aus Tobruk und die Überfahrt über das Mittelmeer berichtet Kapitänleutnant Del Pin folgendes: Als die Besatzung von Tobruk nach 19-tägigem verzweifeltem Widerstand schließlich den Kampf aufgeben mußte, beschloß die Besatzung des „San Giorgio“ den bereits im Hafen auf Grund gesunkenen Kreuzer zu sprengen. Mit einer gewaltigen Explosion flog das Munitionsdepot des Kreuzers in die Luft. Der Kapitänleutnant Del Pin, der von einem Granatsplitter verletzt worden ist, suchte sich mit zwei anderen Offizieren und drei Matrosen der Besatzung des Kreuzers in einem kleinen Motorboot zu retten. Vier Tage lang haben die drei italienischen Offiziere und die Matrosen — von den Engländern ununterbrochen verfolgt — entlang der nordafrikanischen Küste und dann durch die Straße von Bizerta nach Sidalien sich durchzuschlagen versucht. Da sich in dem Motorboot kein Kompaß befand, waren die italienischen Offiziere gezwungen, sich nur nach der Sonne und den Sternen zu orientieren. Die Überfahrt nach Sidalien war infolge der äußerst bewegten See für das kleine Motorboot außerordentlich schwierig. Lebensmittel waren nur in geringem Maße vorhanden. In den letzten zwei Tagen fehlte Wasser, jedoch gelang es den Italienern schließlich nach Überwindung großer Schwierigkeiten doch nach Sidalien zu erreichen.

## Der Reichsinnenminister an die Beamten

### Aufruf Dr. Frick zur 5. Reichsstraßenversammlung am 1. und 2. Februar

Berlin, 31. Januar

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zu der am 1. und 2. Februar stattfindenden 5. Reichsstraßenversammlung folgenden Aufruf an die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden gerichtet:

„Das deutsche Volk steht im zweiten Winter des uns von England ausgezwungenen Krieges. Der Winter ist immer eine harte Probe, und ein Kriegswinter erst recht. Alle Beschwerden und alle Not überwindet aber der nie erlahmende Opfermut des deutschen Volkes, der in dem vom Führer ins Leben gerufenen Winterhilfswerk seinen sinnfälligen und erfolgreichsten Ausdruck gefunden hat.“

Wieder ruft das Winterhilfswerk zur Reichsstraßenversammlung am 1. und 2. Februar 1941 auf, und wieder sind es zu meiner ganz besonderen Freude die deutschen Beamten, die dabei zusammen mit den deutschen Handwerkern auf den Plan treten. Wie sich im Handwerk heute Meister und Gesellen, ja selbst Lehrlinge unentwegt bemühen, um den Anforderungen der Front und Heimat gerecht zu werden, so geben auch die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden ihre Besten und letzte Kraft her, um nicht nur im Kreise, sondern auch in den wiedergewonnenen und besetzten Gebieten alte und neue Aufgaben schwieriger Art zu meistern. Daß sich die Beamten jetzt, obwohl aufs äußerste in Anspruch genommen durch ihre Berufsarbeit, gern und freudig auf neue dem WSW zur Verfügung stellen, verdient volle Anerkennung und wärmsten Dank. Die deutschen Beamten liefern damit einen neuen Beweis, wie sehr sie im Großdeutschen Reich Adolf Hitlers mit dem deutschen

Volk verwachsen sind, dem sie auch durch diese Tat aufopfernd und würdig dienen. Sie beweisen damit zugleich, wie sehr sie in den acht Jahren, die seit der Machtübernahme durch den Führer ins Land gingen, selbst Nationalsozialisten geworden sind.

Darum wird auch, des bin ich gewiß, der Erfolg der Sammlung am 1. und 2. Februar 1941 die bisherigen Ergebnisse nicht nur erreichen, sondern übertreffen. Unsere Feinde aber werden eines Tages erkennen müssen, daß ein zu jedem Opfer bereitetes 80-Millionen-Volk unüberwindlich ist.

So seien denn auch der 1. und 2. Februar 1941 Marksteine auf dem Wege zum Endsiege unseres deutschen Volkes und seines Führers Adolf Hitler.

gez. Dr. Frick

## Freiwillige der Standarte „Nordland“

### Von Simmler vereidigt Söhne aller germanischen Völker in den 44-Regimentern

Oslo, 1. Februar

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, nahm am 30. Januar in Oslo die Verpflichtung von norwegischen Freiwilligen des Regiments „Standarte Nordland“ der Waffen-SS vor. Im Rahmen einer würdigen Feierstunde, an der auch der Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, sowie die kommissarischen norwegischen Staatsräte teilnahmen, sprachen auch der Führer der Nationalversammlung, Quisling, sowie Reichskommissar Terboven.

In seiner Ansprache hob der Reichsführer SS hervor, daß es Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von 44-Regimentern dem europäischen Befreiungskampf angeschlossen haben. „Ihr seid nach vielen Generationen — so rief der Reichsführer SS den Freiwilligen zu — die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß, nicht gezwungen von einer fremden, englandhörigen Regierung, sondern aus eigenem Herzenswillen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum ersten Male steht ihr als Freiwillige in Reich und Glied inmitten eurer Kameraden, den 44-Männern aus dem Reich. Ich nehme eure Meldung an und nehme euch auf in die Standarte Nordland.“

Wir nehmen euch an als Kameraden, als Brüder in unseren Reihen, in den Reihen einer Formation, die von jeher germanisch gedacht hat und germanisch ausgerichtet ist.“

### Glaube und Treue

Berlin, 31. Januar

In der erhebenden Feierstunde, in der die SA die achten Jahrestage der Machübernahme durch den Nationalsozialismus gedachte und die durch die vielen grauen Uniformen der SA-Standarte Feldherrnhalle ihr besonderes Gepräge erhielt, führte der Stabschef der SA, Viktor Luge aus: „Kämpfend treten wir heute in das neunte Jahr der nationalsozialistischen Revolution. Der Glaube an die Idee, die Treue zum Führer, die bedingungslose Opferbereitschaft krönen einst unseren Kampf mit dem Marsch durch das Brandenburger Tor. Heute steht ihr in den Reihen der Wehrmacht und an allen Fronten mit dem gesamten deutschen Volk im Kampf um die äußere Freiheit. Mit dem gleichen Glauben, der gleichen Treue und der gleichen Opferbereitschaft werden wir unsere Fahnen zum Siege führen. Ein Gebet auf den Lippen: Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!“

### Waffenstillstand unterzeichnet

Tokio, 31. Januar

Nachdem eine allgemeine Verständigung über den japanischen Vorschlag und die von Thailand und Französisch-Indochina vorgelegten Bedingungen erzielt worden war, ist nach einer Meldung aus Saigon am Freitag vormittag das die zwischen beiden Gebieten ausgebrochenen Feindseligkeiten beendende Waffenstillstandsabkommen an Bord eines japanischen Kriegsschiffes unterzeichnet worden.

### Austausch der Ratifikationsurkunden

Moskau, 1. Februar

Am 30. Januar 1941 wurden in Moskau zwischen dem deutschen Botschafter Graf von Schulenburg und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR, und Volkskommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten Molotow die Urkunden über die Ratifizierung des am 31. August 1940 in Berlin unterzeichneten Vertrages über die Rechtsverhältnisse an der Grenze nebst dem dazugehörigen Schlussprotokoll ausgetauscht. Der Vertrag über die Rechtsverhältnisse an der Grenze, der auf dem Grenz- und Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der UdSSR vom 23. September 1939 beruht, ist am 5. September 1940 durch die deutsche Reichs-

regierung und die Regierung der UdSSR ratifiziert worden und somit an diesem Tage in Kraft getreten.

### „Sieg im Westen“ uraufgeführt

Berlin, 31. Januar

Mit einer feierlichen Vorstellung wurde am Freitagnachmittag im Ufa-Palast am Zoo in Gegenwart des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, und des Reichsministers Dr. Goebbels der große Dokumentalfilm „Sieg im Westen“ uraufgeführt.

## Schottischer Lord in Kenia ermordet

### Von einer Kugel in den Kopf getroffen / Politische Hintergründe möglich

Von unserem Ost-Berichterstatler

Stockholm, 1. Februar

In der Hauptstadt der englischen Kolonie Kenia, Nairobi, ist es zu einem aufsehenerregenden Mord gekommen. Alles weist darauf hin, daß die Motive dieses Mordes politischen Charakters sind. Man hat vor kurzem, in einem Kraftwagen liegend, die Leiche des bekannten Lord Erroll gefunden, der zu dem höchsten schottischen Adel gehörte und den alten Titel des Lord High-Constable of Scotland trug, was ungefähr dem alten deutschen Reichsmarschalltitel entspricht. Die Polizei hatte nach den ersten Untersuchungen zunächst angenommen, daß es sich um einen Unfall handle. Spätere Untersuchungen ergaben jedoch, daß Lord Erroll von einer Kugel in den Kopf getroffen

worden ist, und zwar muß der Mörder ihn von hinten erschossen haben.

Lord Erroll, der schon seit langem in Kenia lebte, war ursprünglich Mitglied der dortigen Faschistischen Partei, das heißt also der sogenannten British Union, hatte sich jedoch mit den Führern der Partei überworfen und war später in das Lager der schlimmsten Feinde dieser Partei übergegangen. Lord Erroll gehörte auch zu denjenigen, die sich stets mit aller Kraft gegen eine Rückgabe früherer deutscher Kolonien ausgesprochen haben. Über die Hintergründe dieses geheimnisvollen und aller Wahrscheinlichkeit nach politischen Mordes ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Nr. 32  
De  
Sch  
kanisch  
das W  
Häfen  
aufstreb  
an. M  
Atlant  
näher  
la P  
bedeu  
tung  
nische  
Das  
Blata,  
Roman  
wachen  
Strom,  
konnte,  
den H  
tevidoe  
triebe  
oder B  
es auch  
agra  
durch  
Tore  
Häfen  
Handel  
des B  
und N  
aus de  
lichen C  
die Nü  
Spekula  
Interess  
Davut  
die V  
angeseh  
begründ  
den Ber  
pitahe  
amerika  
rollt nu  
soweit  
amerika  
auf ein  
nen  
dem R  
Bereini  
der U  
scheiden  
den, di  
USA. 3  
Die  
ist sch  
den W  
rand, i  
V  
Unred  
Als  
nigspa  
enrich  
auf der  
das Be  
den soll  
tragen.  
schiff  
schon all  
vorber  
nige M  
Krieges,  
einem d  
länger  
schleht  
großen  
lia“, der  
Zweck  
stättet w  
Nur  
ter dem  
geschick  
verbar,  
das am  
pel lief.  
rös ein  
scher N  
als er n  
ließ, w  
bröchen,  
delschiff



# Der „Silberstrom“ im Brennpunkt des Interesses

### Höchst aktuelle Probleme um den Rio de la Plata / Der politisch wichtigste Strom Latein-Amerikas

Schon lange bevor das südamerikanische Festland sichtbar wird, nimmt das Wasser, in dem der Dampfer den Häfen Buenos Aires und Montevideo aufsteht, eine schmutzige braune Farbe an. Unser Schiff hat den Bereich des Atlantischen Ozeans verlassen und nähert sich der Mündung des Rio de la Plata, des nächst dem Amazonas bedeutendsten, in politischer Betrachtung wichtigeren Stromes des lateinischen Amerikas.



Die Karte führt in das Gebiet des La-Plata-Stromes und seiner Anliegerstaaten. Der La-Plata-Strom ist im eigentlichen ein tief ins Land einschneidender Meeresarm, der jedoch süßwasserhaltig ist. Er bildet sich aus einer Reihe von Zuflüssen, die tief in den Kontinent hineingreifen und mit ihren Quellgebieten die Staaten Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Bolivien, die sogenannten „La-Plata-Staaten“, umfassen

Karte: Dehnen-Dienst

Das Land um den Rio de la Plata, den Silberstrom, ist längst der Romantik und den Abenteuern entwachsen, mit denen Karl May noch Strom, Steppe und Urwald beleben konnte. Nähert sich unser Dampfer den Hochhäusern Buenos oder Montevideo, glauben wir uns dem Getriebe und dem „hüfeln“ Neuyorks oder Boston zu nähern — und so ist es auch: Rohstoffreichtum und agrarischer Überschuss drängen durch die von der Natur verliehenen Tore — insbesondere die atlantischen Häfen — auf den Weltmarkt, der Handel sucht Absatzgebiete, die Andern des Verkehrs verdienlich sind, Angebot und Nachfrage treffen zusammen, und aus der Romantik und den natürlichen Gefahren der früheren Jahrhunderte ist die Nüchternheit des Geschäfts, die Gefahr der Spekulation und der Abstreifung durch die Interessen der kapitalistischen Mächte geworden. Damit ist eine der entscheidenden Fragen für die Länder des südamerikanischen Kontinents angeschnitten, deren Grundlagen in der Tatsache begründet liegen, daß es Großbritannien und den Vereinigten Staaten gelungen ist, die Kapitalherrschaft über die jungen Völker Südamerikas zu erlangen. Auf dieser Grundlage ruht nun der politische Kampf der Gegenwart, soweit er Südamerika betrifft, ab. Die nordamerikanischen und englischen Interessen laufen auf eine Erhaltung und Stärkung der eigenen wirtschaftlichen Position auf dem Rücken der Gastländer hinaus. Von den Vereinigten Staaten her gesehen, ist die Aktion der Anlage von Stützpunkten an entscheidenden Stellen der Südküste damit verbunden, die sie völlig dem Imperialismus der USA zu unterwerfen droht.

Die wirtschaftliche Situation Südamerikas ist schwierig. Der Europa-Handel, der in den Wirtschaftsbeziehungen an erster Stelle stand, ist durch den Krieg zum Erliegen ge-

bracht. Mit den Vereinigten Staaten herrscht eine ziemlich Übereinstimmung in der agrarischen Erzeugung, so daß die Lagerhäuser von Panama bis Feuerland zum Bersten gefüllt sind und hochwertige Rohstoffe und Nahrungs-

güter verderben. Die Aufnahme neuer Anleihen, wie sie jetzt Argentinien und Uruguay von den USA erhalten haben, verstärkt nur die schon überaus hohe Verschuldung.

Vor all diese Probleme steht die Konferenz, die im Augenblick in Montevideo, aus den Vertretern der fünf La-Plata-Staaten bestehend, zusammengetreten ist. Ist diese Konferenz auch in den Teilnehmern territorial begrenzt, so ist sie als „Exempel“ doch für den gesamten Raum bezeichnend und wichtig. Es kann festgehalten werden, daß die Staaten Südamerikas in einem ersten Kampf um ihre wirkliche nationale, wirtschaftliche und auch militärische Unabhängigkeit stehen. Der Ausgang dieses Kampfes wird entscheidend von dem Niederbruch Englands abhängen!

## Das Reich betreibt ein Bad

Das Reich hat mit Wirkung vom 1. Januar 1914 die Verwaltung des berühmten sudetländischen Bades Marienbad übernommen, dessen Heilkraft bei Festsucht, Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrantheit, Gicht usw. weltbekannt ist. Marienbad zählt nur etwa 7000 Einwohner, die zum allergrößten Teil von dem Badebetrieb leben. Es war einmal das Bad der oberen Jekhtauend, und darum ist auch etwas einseitig seine Heilkraft gegen allzu große Korpulenz in den Vordergrund gerückt worden. Bezeichnend ist, daß dieses kleine Marienbad sowohl eine englische wie russische Kirche hat. Vor dem Weltkrieg war es oft der Ort eines Stellchens von Diplomaten, die sich in vier Badewochen für neue Sünden verjüngten. Es liegt



Britischer Ausverkauf — solange Vorrat reicht! Zeichnung: Zimmermann / Dehnen-Dienst

auf der Hand, daß die Ablösung dieses mondänen Badebetriebes durch eine wirkliche Nutzung der Bäder zum Wohl aller Volksgegnen, die ihrer bedürfen, Umstellungsschwierigkeiten mit sich bringt, die zu allererst einer Zusammenfassung aller Bemühungen bedingen, die der Umwandlung vom Luxus- auf ein Bad der allgemeinen Volkshygiene dienlich sein können.

## Jagdgeschwader Molders macht Fuchsjagd auf Christl Cranz

### Unsere tapferen Flieger sammeln auf Einladung des Reichsmarschalls Göring in den Bergen Kräfte zu neuen Taten

In den Bergen, Ende Januar

Die Jagd- und Kampfflieger der deutschen Luftwaffe stehen seit Kriegsbeginn ununterbrochen am Feind. Sie haben in unzähligen Feindflügen nicht nur dem Gegner, sondern der ganzen Welt gezeigt, was deutsche Flieger zu leisten vermögen.

Einsatz gegen England. Die Endphase des von der englischen Luftstrategie heraufbeschworenen Krieges fordert von den Kampffliegern und Jägern alles, was sie nur zu leisten vermögen. Noch nie hat es in der Geschichte der Fliegerei einen derartigen Hoch-

stand technischer Möglichkeiten, zugleich aber auch so intensive Beanspruchung von Pilot und Besatzung gegeben.

Während nun die Kampfflieger der deutschen Luftwaffe am Tage und bei der Nacht dem Feind pausenlos schwerste Schläge versetzen und ihn nicht mehr zur Ruhe kommen lassen, war es möglich, einige Jagdverbände zu kurzer Erholung in die Berge zu schicken. In früherer Bergluft und auf sonnigen Schneehängen konnten sie sich erholen und neue Kräfte zu frischen Taten sammeln. Hauptächlich hatte es allen das Schneeschuhlaufen angeht. So hatten auch die Flugzeugführer unseres Jagdgeschwaders Molders ihre Messerschmitt-Maschinen mit den Brettern vertauscht und sich sehr schnell, soweit sie nicht schon Skilaufen konnten, mit den „veränderten Start- und Landemöglichkeiten“ vertraut gemacht. Selbstverständlich bezieht fast ein jeder seine alten Gewohnheiten bei. Ebenso sicher wie der „Bombenwilly“ seine Bomben über London abzuwerfen gewohnt ist, brauchte er mit „samtlichen Sachen“ den Stellung hinunter und ließ schon von weitem seine Warnungsrufe aus, damit nur ja keiner in seine Spur geriet. Der Geschwader — To, der technische Offizier, hatte mit dem „Biotenhügel“ allein nicht genug, er zirkelte auf dem Eis mit seinen Schlittschuhen hüben und jenseits. Dem Kommodore, Oberleutnant Molders, sog stets ein ganzer „Kull“ am Skistift nach. Mit „Rotenflieger“ und „Hohlgauge“ ging es dann in Schuß und Schwung über die Hänge talwärts.

Wie oft konnten wir hören: Hast du gesehen, der Molders läuft ganz prima Ski!

Unvergessen werden uns auch die beiden Tage bleiben, an denen wir Bergjäger jagen konnten. Die ganze Schönheit der winterlichen Berglandschaft mit Schneetannen, heimlichen Wildfährten und sonnenglänzenden Berggruppen erschloß sich unseren Augen.

Die Tage fliehen schnell dahin. Einen Höhepunkt gibt es noch, als eine große Fuchsjagd auf Bretern angelegt wurde. Ein Kampfflieger sollte Fuchs sein, wie groß aber war unser Erstaunen und unsere Freude, als sich oben am Hang die Weltmeisterin Christl Cranz einfindet und sich bereit erklärt, als Fuchs abzufahren. Es war ein unergleichliches Bild, als Christl Cranz den Hang herunterlief und die ganze Meute hinterherlief. Aber Christl wurde schließlich doch erwischt und die „freie Jagd“ damit siegreich beendet.

Schnee und Sonne, frohes Treiben am Skihang, Abfahrten zu den in der Nachbarschaft untergebrachten Gruppen und eine zu vorkommende Betreuung durch die Unterkünfte haben trotz der Kürze der Zeit Wunder gemirkt. Frische und gesunde Gesichter zeigten am Schluß des Kommandos an, daß aus der Einladung unseres Reichsmarschalls eine durchgreifende Erholung geworden war. Nun sind unsere Jäger wieder am Feind. Sie werden auch diesmal wieder das halten, was von ihnen erwartet wird.

## Gemeinschaftsempfang unter den Palmen

### Deutsche Soldaten hören den Führer in Sizilien / Von Kriegsberichterstatter Heinz Eisner

Am 31. Januar Um die Lautsprecher geklarrt hören wir den Führer in Polen und in Frankreich, wir waren glücklich, wenn wir seinen Worten lauschen konnten, und wenn es auch nur in der einen Hälfte des Kopfhörers war, da jeder der Kameraden auch mithören wollte.

Wieder spricht der Führer. Diesmal blaut der Himmel des Südens, um uns ist der Duft von blühenden Magnolien und Nelken, und daneben rauscht das Meer sein ewig gleiches Lied. Wir sitzen neben mannhohen Kaktus, neben Palmen und Zitronenbäumen, und sind mit unseren Gedanken doch ganz wo anders. Dort, wo der Winter ein blendend weißes Tuch über Berge und Wälder breitet, dort, wo unsere Frauen und Mütter im warmen Zimmer um die Lautsprecher sitzen, dort, wo die Millionen unseres Volkes, dessen herrliche Fahnen wir nun im sonnigen Märchenland des Südens aufpflanzen, den Worten unseres Führers lauschen.

Es ist die gleiche Begeisterung wie immer, wenn der Führer spricht, und doch scheint es fast, als hätten seine Worte hier, viele tausend Kilometer von der Heimat entfernt, doppeltes Gewicht. „Wo wir England schlagen können, werden wir es schlagen.“ Das gilt uns hier unten, den Flakoffizieren, deren Geschützrohre über Apfelsinen- und Zitronenbäume ragen, uns Fliegern die donnernde Motoren deutscher Maschinen nach Malta und über Wästen bis zum Suezkanal trugen, und ihnen, deren Nähe seit den vielen Feindflügen leer geblieben sind. Das gilt den Kameraden oben im Land der Mitternachtssonne, an der Biscano und draußen auf den endlosen Weiten des Ozeans. Gewiß, wir wußten, warum wir nach Polen und Norwegen, nach Belgien und Frankreich, jetzt als Soldaten im Angesicht des schneebedeckten Alpa stehen. Und doch erfüllen uns die Worte des Führers mit einem Stolz neuer Zuredung.

Stumm stehen die Sizilianer um uns, auch sie wissen um den Sinn dieser Stunde. Und während im Sportpalast der Jubel kein Ende zu nehmen scheint, sind wir still geblieben, still und glücklich, Soldaten des Führers hier unten, fast vor den Toren des schwarzen Erdteils zu sein. Und dann bricht sich das Echo der Lieder der Deutschen an den hellerleuchteten Mauern unseres Castello, vor dem eine deutsche Kompanie zum Gemeinschaftsempfang der Führereden angetreten war.

Stunden nachher aber noch müssen wir immer wieder so gut es geht, unseren italienischen Freunden Auskunft geben, denn jeder möchte gern wissen: Was hat der Führer gesagt?

Inzwischen ist es Nacht geworden. In wunderbarer Klarheit wölbt sich der Sternenhimmel über uns, schmerzlich haben sich die spitzen Palmenblätter von hellen Mauern ab. Wir aber sprechen von daheim und denken an Kampf und Sieg.

## Von Flugzeugen versorgt

Die vorgeschobenen Posten der italienischen, an der griechischen Front kämpfenden Truppen müssen vielfach, wie der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ schreibt, durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt werden, da der meteoherliche Schnee in dem überdies wegearmen Gebirgsland das Herankommen selbst von Maultierkolonnen verhindert. Trotz der Schwierigkeiten des Gebirgskrieges im Winter, der sich in einer Höhe bis über 2000 Meter abspielt, sind, wie der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani mittelt, italienische Spähtruppen ständig unterwegs, um Nachrichten über den Gegner zu beschaffen und griechische vorgeschobene Posten aufzuheben. Selten kehren die Erkundungstruppen zurück, ohne Beute und Gefangene mitzubringen.

## Vom „Tirpitz“ zur „Empress of Australia“

### Unrecht Gut gedeiht nicht! / Das Schicksal eines deutschen Passagierschiffes

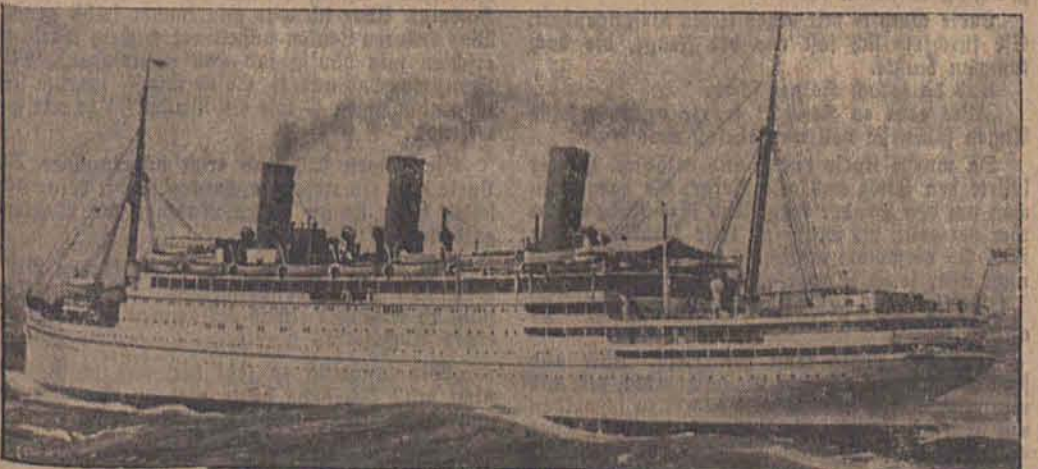
Die von amerikanischen Zeitungen gemeldete Versenkung der „Empress of Australia“, eines der größten und bedeutendsten Fahrgastschiffe, über die die englische Handelsflotte noch verfügt, rückt die Geschichte eines Schiffes auf, dessen gegenwärtiger und einstiger Name oftmals in der Weltpresse genannt worden ist.

Als sich im Frühjahr 1939 das englische Königspar zu einer Bettelfahrt nach Amerika einschloß, war man in Großbritannien eifrig auf der Suche nach einem geeigneten Schiff, das Bequemlichkeit und Sicherheit genug bieten sollte, die Majestäten über den Ozean zu tragen. Ursprünglich hatte man das Schlachtschiff „Neptune“ für diesen Zweck ausersehen, im letzten Augenblick aber, da auf diesem Koloss schon alles für die Aufnahme der hohen Gäste vorbereitet war, änderte man diesen Plan. Wenige Monate später, kurz nach Ausbruch des Krieges, wurde dieses Schiff bekanntlich von einem deutschen U-Boot torpediert. Nach längerem Hin und Her entschloß man sich schließlich für den stattlichen 21.833 BRT. großen Passagierdampfer „Empress of Australia“, der dann eilends für die besonderen Zwecke einer „schwimmenden Residenz“ ausgestattet wurde.

Nur wenige wußten seinerzeit, daß sich hinter dem Namen des nun in den Meeresgrund gesunkenen Schiffes die „Admiral von Tirpitz“ verbarg, ein ehemals deutsches Passagierschiff, das am 20. Dezember 1913 in Stettin von Stapel lief. Allerdings hat dieser schmale, luxuriös eingerichtete Dampfer niemals unter deutscher Flagge die Meere befahren können, denn als er nach seiner Fertigstellung die Werft verließ, war inzwischen der Weltkrieg ausgebrochen, der der deutschen Passagier- und Handelsflotte ein Ende setzte. Vier Jahre lang

lag die „Admiral von Tirpitz“, zur Untätigkeit verurteilt, im Stettiner Hafen fest und mußte schließlich auf Grund des Verfallers Schanddittates an England ausgeliefert werden. Es zeugt von der Hochleistung der deutschen Schiffsbaukunst, daß dieser Vorkriegsdampfer von der englischen Admiralität während des gegenwärtigen Krieges dazu bestimmt worden war als Truppentransporter zu dienen, in dessen Eigenschaft ihn an der Westküste von Afrika jetzt das Schicksal ereilt hat.

Die Stettiner können sich wohl noch gut an jenen feierlichen Tag erinnern, als das stattliche Schiff, das auf der Wert der alten Vulcan-Werke erbaut worden war, feierlich dem nassen Element übergeben wurde. Die Taufe nahm Frau von Tirpitz vor, die Festrede hielt Konteradmiral Dähnhardt, der, anknüpfend an die schreckliche Titanik-Katastrophe des Vorjahres, betonte, daß beim Bau dieses Dampfers alle bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Navit vereinigt worden seien und die Sicherheitseinrichtungen dem letzten Stande der Technik entsprächen. In der Tat erregte die neuartige Maschinenkonstruktion, der moderne Aufbau und die zu jener Zeit geradezu pompante Ausstattung des Schiffes das größte Aufsehen der Fachleute. Zum ersten Male sah man statt der bisher üblichen Kesselanlage sogenannte Zylinderkessel, als Antriebsmaschinen wurden zwei voneinander unabhängige Turbo-Transformatoren von je 8000 PS. verwendet, und allgemeines Erstaunen erregte die neue schnittige Linie des Dampfers. Es war für die Stettiner im Jahre 1914 ein schmerzlicher Anblick, das prächtige Schiff in fremde Hände übergehen zu sehen. Aber nun hat sich auch bei diesem Schiff das alte Sprichwort bewahrheitet, daß „unrecht Gut nicht gedeiht...“



Der von den Engländern gestohlene deutsche Dampfer „Tirpitz“ (Scheit, Jander-Multiplex-A.)



# „Immer wird die Sonne scheinen...“ / Von Regina Gies

Der Sänger stand bereits auf dem Podium, und die Unterhaltungen der Menschen waren schon zu einem Klüften geworden, um gleich ganz zu verstummen. Da öffnete sich noch einmal die Tür. Hanna Berger fühlte sich noch einmal über das Aussehen, das sie verursachte, auf ihren Platz losgetrieben. Ausgerechnet Mitte der fünften Reihe. Und alle mußten aufstehen, um sie durchzulassen. Wie peinlich! Der Sänger wartete, — sie spürte das unwillige Kopfschütteln der Umstehenden. Die Hände des Mädchens zitterten; und dann lag die Tasche auch schon am Boden. Aber der Sänger hatte eben begonnen, und nun galt die Aufmerksamkeit aller den schmelzenden Tönen.

Das Mädchen machte eine kleine Bewegung, um sich zu bücken, aber da legte sich eine Hand leise auf ihren Arm, und sie sah in die freundlichen Augen eines Mannes, der neben ihr saß und flüsternd: „Nachher!“ Dann hielt eine ruhige Hand ein Programm in selbstverständlicher Kameradschaft an ihre Seite. „Vieder von Richard Strauß“, las sie. „Morgen.“ Der Sänger sang es. „Und morgen wird die Sonne wieder scheinen...“

Ja, dachte sie bitter, bloß für wen? Für mich in meinem Büro nicht. Und dieses Elend von Chef wird wie heute und alle Tage auch morgen erst wieder um vier Uhr anfangen, die Post zu bittieren. Und dann wird's losgehen, wenn andere sich schon für den freien Abend rüsten: „Der Brief muß noch weg, und jener ist eilig... ja, und was ich noch sagen wollte, Fräulein Berger, den Vortrag Müller suchen Sie mir noch raus, Sie wissen doch schon...“ Immer in Hefe, nie pünktlich Schluss! Verdammte noch mal, sie wollte nicht daran denken! Diese wundervolle Begleitung auf dem Klavier... Da freut man sich nun tagelang auf ein Konzert, gibt viel Geld dafür aus, möchte sich für viele, viele Wochen wieder mal einen Abend festlich gestalten.

Und nun? Da kommt man abgehakt an, hat kaum die Hände gewaschen, um den Bus noch zu kriegen, Garderobe hingeworfen, nicht mal mehr vorm Spiegel das Haar in Ordnung gebracht. Wieder Himmel, habe ich denn auch die Garderobenmarke? Da liegt nun meine Handtasche auf der Erde — ich sehe häßlich aus... Wie schön diese Melodie ist!

Das Lied war aus. Lautes Beifallsstöhnen erhob sich. Der Mann an ihrer Seite hielt ihr die Tasche hin.

„Danke!“ sagte sie. Es klang verlegen, und der Blick, mit dem sie das Wort begleitete, war traurig.

Wieder forderte das stillschweigend hingehaltene Programm zum Mitlesen auf. Und es war, als ob von der Nähe des Mannes allmählich

ein Gefühl der Beruhigung auf das Mädchen überging.

Das „Ständchen“ und die „Zueignung“ waren verlungen. Brahmslieder rissen das Publikum zu tosendem Beifall hin, der nicht eher ruhte, als bis der Sänger vor der Pause noch „Tom, der Reimer“ zugeb. Dann strömte alles hinaus.

Auch die beiden waren aufgestanden. „Schön!“ sagte der Mann und lächelte das Mädchen an. „Ja“, antwortete sie schüchtern. „Und Sie sind so freundlich gewesen!“

„Oh“, meinte er gelassen, „ich sah, wie Ihnen zumute war. Aber nun hat die Musik schon gewirkt, nicht wahr? Sie sind viel heiterer.“

Er blieb an ihrer Seite, als sei das selbstverständlich. Dann riß das Glockenzeichen sie aus der Unterhaltung.

Wie hübsch ist dieses Mädchen plötzlich geworden! dachte Werner Müller, als sie sich setzten und er auf ein Lied im Programm wies: ob sie das kenne.

„Schön!“ sagte er zum zweitenmal an diesem Abend. Aber man konnte diesmal meinen, es gelte nicht der Anerkennung des Liedes, sondern ihren leicht geöffneten Lippen und dem noch immer nicht gekämmten Haar, das wirr um das Gesicht stand und es irgendwie verlockend machte.

Schuberts Nieder klangen auf. Beglückt dachte der Mann: „Ein nettes Mädel!“

Sie sah still und andächtig neben ihm. Auch sie dachte nach: „Wie schön ist plötzlich alles!“

Biel zu schnell ging es vorbei. Die letzten Nieder kamen an die Reihe. Jubelnder Applaus erzwang noch einige Zugaben. Die Menge strömte nach vorn, um ihren Liebling zu feiern.

„Schön ist dieser Abend“, sagte Hanna Berger. Sie stand mit geröteten Wangen neben dem Mann, und ihre Augen strahlten ihn an.

„Ja“, antwortete er lächelnd. „Und muß er schon zu Ende sein? Wo wohnen Sie? Ich hätte Sie gern nach Hause gebracht!“

Dann gingen sie langsam durch die stillen Straßen und sprachen von Musik und dem Sternenhimmel. Und meinten doch nur sich und ihre Freude aneinander.

Und als er ihr erzählte, daß er übermorgen früh wieder an die Front abreisen müsse, wußten sie beide, daß sie sich morgen wiedersehen würden. Sie reichten sich an der Haustür die Hände.

Auf der Treppe blieb Hanna Berger stehen. Ich bin verzaubert, dachte sie. Bin ich das denn noch? Ich habe ja Flügel bekommen! Büro? Chef? Ärger? — Die Musik hat mich verzaubert! Morgen! Morgen?.. Immer wird die Sonne scheinen...

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Der germanische Anspruch im Osten. Prof. Dr. Peter Jensen (Köln), der langjährige Direktor des Landesamtes für Vorgeschichte in Breslau, der sich um Schlesiens Vorgeschichtsforschung und in Sonderheit um die Feststellung germanischer Einflüsse in der gemeinhin als slawisch bezeichneten Zeit vom 6. bis 8. Jahrhundert in Schlesien besondere Verdienste erworben hat, sprach in Breslau über „Neue germanische Funde aus dem Land an der Warthe und Weichsel.“ Prof. Dr. Petersen, der als Denkmalspfleger im Warthegebiet tätig ist, gab dabei einen Einblick in die fülle vorgeschichtlichen Materials auf diesem Boden, das durch die deutsche Vorgeschichtsforschung jetzt festgestellt und seiner richtigen Auswertung zugeführt werden wird. Von besonderem Interesse sind jene germanischen Funde aus der sogenannten slawischen Zeit, die die Ergebnisse der deutschen Forschung, nämlich den ununterbrochenen germanischen Anspruch im Osten, auch für dieses Gebiet zu bestätigen versprechen.

Ehrgang Friedrich Grieses. Der Bürgermeister der Stadt Doberan hat dem Dichter Friedrich Griesen den Ehrenschild der Stadt Doberan verliehen. Friedrich Grieser ist der vierte Träger dieser Auszeichnung. Den ersten Ehrenschild der Stadt Doberan hat der Führer anlässlich eines Jahrestages seiner Erinnerung zum Ehrenbürger der Stadt erhalten. Den zweiten Ehrenschild erhielt Gauleiter und Reichsstatthalter Friedrich Hildebrandt als besonderer Förderer der Stadt Doberan. Die dritte Auszeichnung wurde dem Gauamtsleiter Richard Crull als Gründer der ersten Ortsgruppe der NSDAP. in Bad Doberan zuerkannt.

### Musik

Robert-Schumann-Musikpreis. Im Jahre 1941 kommt der Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Düsseldorf im Betrage von 5000 RM zur Verteilung. Einwendungen von musikalischen Werken, die noch nicht aufgeführt wurden, sind bis zum 15. Mai an den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Amt für kulturelle Angelegenheiten, Kreuzstraße 13c, zu richten. Der Preis wird für ein symphonisches Orchesterwerk, ein Chorwerk oder für eine Oper verliehen. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle reichs- und volksdeutschen Komponisten zugelassen, die Mitglieder der Reichskulturkammer sind.

## Die Heizung / Heiteres von Ralph Urban

Nach kurzem Aufenthalt setzte sich der Morgen nach in Bewegung. Die wenigen zugestiegenen Reisenden befanden sich auf der üblichen Wanderstraße durch die Gänge und suchten nach einem möglichst schwach belehten Abteil.

„Aha!“ rief ein langer, hagerer Herr, als er durch eine der Glastüren spätere und drinnen keine Seele sah. „Rach trat er ein, warf seine Aktentasche ins Netz und nahm vom Fensterplatz Richtung Fahrt Besitz. Dann hauchte er in die Hände und rieb sie. Sein Blick suchte dabei der Regulator der Heizung. Er stand auf „Kalt“.“

„Natürlich!“ sagte der Mann und stellte ihn auf „Warm“.

Wenige Sekunden später freute sich ein dicker Herr im Stadtpelz über das schwach belehte Abteil und kam mit strahlendem, rötlichem Gesicht herein. Eine nach Grog riechende Wolke begleitete ihn.

„Hüh“, sagte der Dicke, „welche Affenhitze!“ Und schob den Griff auf „Kalt“.

Der Dicke warf ihm einen giftigen Blick zu, der aber nicht bemerkt wurde; denn der Dicke drehte ihm gerade den Rücken zu. Ein Lächeln huschte über das Gesicht des Hageren; rasch beugte er sich hinüber und stellte den Regulator auf „Warm“.

Der andere Herr setzte sich auf den Fensterplatz, trübsinnig, wühlte sich den Schweiß von der Stirn und lagte nachmal: „Hüh!“

Wieder sah er auf den Hebel und stützte.

„Nanu“, meinte er topfschüttelnd, „es ist mir doch so, als wenn ich die Heizung eben abgestellt hätte?“ Sprach's, stand auf und schaltete auf „Kalt“.

„Herr“, sagte der Dicke und zitterte mit der Unterklippe, „mir ist kalt. Sie gestatten!“ Und schob den Schalter heftig auf „Warm“.

„Und mir ist warm! Sie gestatten?“ meinte der Dicke und wühlte den Hebel auf „Kalt“.

„Herr!“ schrie der Hagerer erbost und suchte dem anderen mit dem Zeigefinger vor der Nase herum. „Während des Winterfahrplans hat die Heizung eingeschaltet zu sein, dazu ist sie da!“ Der Hebel trachte auf „Warm“.

„Herr!“ brüllte der Dicke, „der Regulator ist dazu da, um die Heizung abzustellen, wenn es zu warm ist!“ Der Schalter flog auf „Kalt“.

„Mensch, regen Sie mich nicht auf!“ überschlug sich die Stimme des Hageren. „Wenn es Ihnen zu warm ist, dann steigen Sie aus und mieten sich einen Kühlwagen.“ Der Regulator klappte auf „Warm“.

„Herr“, rief der andere, „machen Sie sich nicht lächerlich! Setzen Sie sich auf die Polsterbank, wenn es Ihnen hier zu kalt ist.“

„Nanu“ faufte der Hebel auf „Kalt“. Der Dicke ließ diesmal die Hand vorsichtshalber gleich auf dem Knopf des Schalters.

Der Dicke, nicht faul, ergriff mit beiden Händen den Arm des Gegners und suchte ihn abzurängen.

„Nur keine Brachialgewalt!“ schrie der Dicke und trat dem Hageren auf den Fuß.

Den heftigen, aber schönen Kampf, der sich zu entwickeln begann, beendete der Schaffner.

„Immer mit der Ruhe, meine Herren“, sagte der Mann mit dem Flügelrad. „Was gibt's denn da für Meinungsverschiedenheiten?“

„Er will die Heizung abstellen“, leuchtete der Hagerer.

„Natürlich“, meinte der Dicke, „es ist zu warm hier.“

„Aha“, sagte der Schaffner, „also Sie wollen den Regulator auf „Kalt“ und Sie wollen ihn auf „Warm“ haben? Dann stellen wir ihn eben auf „Halb“, damit beide Herren zufrieden sind. Die Heizung selbst funktioniert in diesem Abteil allerdings nicht; deswegen ist es auch leer gewesen.“

### Büchertisch

Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abgegeben? Von Dr. jur. Kleinberg. Verlag W. B. Hoffmann, Bonn. N. N. 1.25. — Diese Schrift beantwortet in leicht verständlicher Weise alle Fragen, die sich bei der Vorbereitung und Ausführung der Einkommensteuer-Erklärung erheben. Bei den vielen Steuerrechtsänderungen, für uns hier neuen Vorschriften kann sich der Steuerzahler oft nicht zu recht finden. Alles Wichtige findet man hier zusammengestellt.

### Monatliche Auslese besten Modeschaffens

bringt die neue repräsentative Zeitschrift

## » DIE MODE «

In Spitzenleistungen zeigt sie alle modischen Dinge vom Stoffmuster und Modell bis zu jeglichem modischen Zubehör

Heft 2 für RM 1,50 überall erhältlich

Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

## Die erste Werkkonzert-Woche im Reich

Der deutsche Arbeiter besucht nicht nur die Konzerte, sondern auch die Orchester und Musikkapellen kommen zu ihm an den Arbeitsplatz. Die Orchester, die bis jetzt in den deutschen Großbetrieben gespielt haben, gehören mit zu den ersten und besten, die Deutschland besitzt. So wurden aus den früher oft gehähten Werkhallen für Stunden Tempel der Freude. Auch ist selten eine so aufgeschlossene, andachtsvolle und dankbare Zuhörerschaft zu finden, wie gerade bei den Konzerten vor den Schaffenden in den Betrieben, was die Künstler immer wieder gern selbst bestätigen.

Das NS-Reichs-Symphonie-Orchester, das schon einige hundert Male in deutschen Betrieben gespielt hat und das auch auf den Reichsmusiktagen in Düsseldorf im Jahre 1938 bereits vier bedeutende Werkkonzerte in Großbetrieben durchführte, ist nun vom Gau Düsseldorf

als erstem Gau des Reiches für eine volle Woche ausschließlich für die Betriebsgemeinschaften im Gaugebiet eingesetzt worden. Dieses Beispiel der Gaubetriebsstelle Düsseldorf der NSG Kraft durch Freude dürfte somit für die übrigen Gauen als Vorbild dienen.

Die drei ersten Werkkonzerte wurden in der Gauhauptstadt durchgeführt. Zwei von ihnen leitete Generalmusikdirektor Adams selbst, während bei einem Staatskapellmeister Erich Klotz den Stab führte. Gespielt wurden Werke von Beethoven, Richard Wagner, Karl Maria von Weber, Tschaikowski, Liszt, Franz Schubert und Heinrich Marschner. Bei zwei Konzerten wirkte der bekannte Bass-Bariton Kubosik Wajtas als Solist mit. Die Schaffenden, die andachtsvoll den Darbietungen folgten, spendeten den Künstlern überaus starken Beifall.

## Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

32. Fortsetzung

Nun war Heinz doch sprachlos. Aber Franz ließ es nicht erst zu einer Frage kommen. Er redete eifrig weiter.

„Die ganze Geschichte ist ein Geschäft, aber ein gutes und sicheres. Daher ist es mir gar nicht so schwer gefallen, einen kleinen Kreis von Leuten dafür zu gewinnen. Du mußt dir nur von vornherein klarmachen, daß du von niemanden eine Unternehmung, eine Wohlthat verlangst, sondern daß du allerhand zu bieten hast. Also hör zu: Wir werden eine G. m. b. H. aufziehen. Dazu gehören der alte Bissel, Malwine Sulentopp, Ellen Berndt, du und ich. Unterbrich mich nicht. Von den Genannten hat keiner von deiner schönen Augen willen zugestimmt. Das Ellen Berndt von vornherein dafür war, das hast du ja selbst gehört. Und daß der alte Bissel mitmacht, sollte dir ein Beweis sein, wie sicher das Ganze ist. Ein so vorzüglicher Kaufmann wie der, läßt sich nicht auf leere Spekulationen ein. Erst als ich seine Zusage hatte, bin ich zu Tante Malwine gegangen. Denn nun durste ich es beantworten.“

Sieh dir mal die Summen an, mit denen die einzelnen Gesellschafter eintreten wollen. Du selbst bist mit dem Gegenwert für den Fürtentbusch — abzüglich des Stücks, das du für das Werk brauchst — eingezogen. Nach dem Prozentfuß der Beteiligung des einzelnen richtet sich später sein Anteil am Gewinn. Du siehst, es ist alles klar und übersichtlich geregelt. Wenn du einverstanden bist, übernehme ich die Ge-

schäftsführung. Die anderen sind gleichfalls zufrieden. Und mich selbst reizt die Aufgabe wie keine bisher in meinem wildbewegten Leben.“

Heinz schwieg. Es war etwas viel auf einmal. Daß Franz schon so weit sein könnte mit seinem Plan, das hatte er nicht vermutet. Nun flogen seine Augen über den Entwurf. Je mehr seine Gedanken sich mit den Einzelheiten des Planes zu beschäftigen begannen, um so deutlicher erkannte er, wie gründlich Franz ans Werk gegangen war. Das alles vorzubereiten, mußte den Freund ein unglaubliches Stück Arbeit gefordert haben. Und daß der alte Bissel dabei war, das beruhigte ihn sehr. Er wußte, wie vorsichtig der Mann war, wußte aber auch, daß Bissel mit beiden Händen und kräftig zuzupacken pflegte, wenn er einen Weg als richtig erkannt hatte.

Vor seine sinnenden Augen schob sich jetzt wieder ein Stoß von Papieren. Heinz blätterte. Das waren Entwürfe für die Kellere, kurze, geschickte Artikel für die Presse, Anzeigenentwürfe, Zeichnungen. Heinz schaute auf und dem Freunde gerade ins Gesicht. Franks Augen blinzelten ihn ruhig und ernst an.

„Du siehst“, sagte Franz, „ich komme erst jetzt zu dir, da eigentlich keine Frage mehr offen ist. Wir brauchen nun nur noch anzufangen.“

Heinz nickte. „Ja, wir brauchen nur anzufangen. Und wir wollen es tun. Ich danke dir, Franz!“

Er reichte dem Freunde die Hand. Dann schritten sie beide, ohne daß ein Wort zwischen

ihnen fiel, hinüber zum Werk und schauten ins Tal hinunter. Und Franz begann mit fröhlichen Augen und freudigen Worten zu sprechen. Seine Rechte deutete hinab zum Fürtentbusch, dorthin, wo das Neue werden sollte: Das Bad, die Straße, Wege im Wald, die sich kreuzten, auseinanderstrebten, sich wiederfanden. Und dann sagte er still: „Nicht du mußt mir danken, Heinz, sondern ich bin es, der dankbar sein darf. Denn hier ist eine Aufgabe für mich, nur für mich. Und ich will doch sehen, ob ich ihr nicht gewachsen bin.“

Auf dem Wege von Freudensstadt zum Kiedertal war es, wo Lucie eines Nachmittags unversehens Holger Berndt gegenüberstand. Holger trat der Schwester des Freundes ruhig und mit erster Sicherheit entgegen. Ein Stück des Weges ging er neben ihr her.

Lucie kämpfte mit einer tiefen Befangenheit. Sie fürchtete sich fast vor der Frage, die doch kommen mußte.

Und da sprach Holger schon.

„Wie geht es Heinz?“ fragte er, und seine Augen sahen sie voll und ehrlich an.

Da wurde Lucie ruhig und erzählte. Holger spürte den Stolz und alle Sorge, die das Mädchen um den Bruder trug. Und ihre Nähe wurde ihm vertraut. Es war eine tiefe Dankbarkeit in ihm. So vermochte er Worte zu finden, die sonst nicht über seine Lippen gekommen wären.

„Ist er ruhig geworden?“ fragte er, ohne sie anzusehen.

Nun hob Lucie ernst den Kopf. „Wir alle sind um ihn, und er weiß vielleicht nicht, wie wir uns mühen, von der Vergangenheit zu schweigen und ihm nur immer die Zukunft zu zeigen. Aber es tut ihm gewiß wohl, und vielleicht lernt er einmal das Vergessen. Er hat bittere Tage gehabt. Nun lebt er mit dem Werk und den vielen Sorgen und Freuden, die es ihm bringt.“

Holger schwieg eine Weile. „Er fehlt mir oft“, erwiderte er dann. „Aber ich weiß wohl, daß ich ihn nicht sehen und sprechen darf, jetzt noch nicht. Es ist eine geringe Genugtuung für mich, daß ich meine Schwester in seiner Nähe weiß.“

Wieder schwieg er, und Lucie fühlte, wie stark die Erinnerung in dem Mann an ihrer Seite lebendig wurde. Es war, als ränge er mühsam mit den Worten, da er nun wieder sprach:

„Ich bin immer ein wenig Außenseiter des Lebens gewesen. Nicht, weil ich mich in der Welt nicht zurechtzufinden vermochte. Nein, ich habe da nie etwas gefunden, was mir einer tieferen Anteilnahme wert schien; auch mit den Menschen erging es mir so. Nennen Sie es Hochmut. Aber ich war mir immer selbst genug. Was anderen Leuten ungeheuer wichtig war, das erschien mir häufig fad und nichtsagend. Mit Heinz war das anders. Er ist mir — warum soll ich's nicht sagen — wie ein Bruder ist er mir gewesen...“

Sie gingen still und ernst auseinander. In Lucie war ein tiefes Erschrecken; denn beim Abschied hatte sie an seiner Linken einen blanken, goldenen Reif gesehen.

Und als sie dann am Abend mit den Brüdern und Franz besammeln sah, sprach Heinz plötzlich leise und etwas bekümmert in die Stille eines Augenblicks hinein:

„Wie lange ist es jetzt her, daß ich Holger nicht sah? Ich habe heute viel an ihn gedacht, und ich wüßte gern, wie es ihm geht.“

Aber Lucie hatte nicht den Mut, von ihrer Begegnung mit Holger zu sprechen.

(Fortsetzung folgt)



## Feierstunde in einer Fabrik Betriebsappell bei der Zellgarn A.G.

Der erste und überhaupt einzige Betrieb für die Herstellung von Erntebindgarben befindet sich hier in Litzmannstadt. Draußen, an der Königsbacher Straße, liegen die riesigen Fabrikanlagen der Zellgarn A.G. Betritt man den Gebäudekomplex, so fällt einem sofort die rege Bautätigkeit auf. Alles wird hier umgebaut und modernisiert, um einen technisch vollkommenen Betrieb zu schaffen. Die veralteten Maschinen der ehemaligen Fabrik sind bereits abmontiert worden und schon zum größten Teil durch neue moderne Maschinen ersetzt worden. Und weiter rollen täglich Güterzüge mit immer mehr Maschinen heran.

Am Donnerstag besuchten wir die Zellgarn A.G., um an einem Betriebsappell der deutschen Gefolgschaft teilzunehmen. Gebannt sah diese auf ihren Plätzen und folgte mit leuchtenden Augen der Führerrede vom achten Jahrestag der Machtübernahme. Nach dem Berlinfliegen der nationalen Jugend kam die Hitlerjugend des Betriebes zu ihrem Recht. Sie brachten Lieder und Gedichte zum Vortrag. Am eindrucksvollsten war aber die Darstellung „Deutsches Schicksal im lebenden Bild“. Die Jungen machten ihre Sache wirklich gut, und man sah es ihren Augen an, daß sie — vom kleinsten Stiff an — mit Begeisterung dabei waren. Sicherlich werden diese Jungen an anderen Tagen sicherlich mit noch viel mehr Freude an ihre Arbeit gegangen sein. Das ist schließlich auch der Sinn der Freizeitgestaltung, eine deutsche Betriebsgemeinschaft zu bilden und Freude zur Arbeit und zur Leistung zu wecken.

MT.

## Die Schulen feierten

### Am Tage der nationalen Erhebung

Am 30. Januar, dem Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, fanden in allen Litzmannstädter Schulen würdig ausgestattete Feiern statt. In diesen Gedenkstunden wurde die Jugend auf die Bedeutung dieses großen Ereignisses hingewiesen, vor allem darauf, daß der 30. Januar gerade für uns hier im Osten ein Tag von schicksalhafter Bedeutung wurde. Die Jugend unseres Warthelandes hat am 30. Januar erneut ihr Treuegelöbnis für Führer, Volk und Vaterland abgelegt.

In der Feier der Volksschule Nr. 5 nahm Schulrat Rega teil. Im feierlich geschmückten Turnsaal versammelten sich die Kinder mit ihren Erziehern. Auch viele Eltern waren zu der Feier erschienen. Der Schulchor brachte Kampf- und Befehntslieder zu Gehör. Sprechere und sinnvolle Vorträge umrahmten die Feierstunde der Jugend. In zündenden Worten sprach dann Rektor W. Behringer über Werden und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitlers. Seine Rede klang in dem Wunsch aus, daß keine Schule je eine wahre Bildungsstätte der nationalsozialistischen Idee sein möchte. In seinem Schlusswort hob Schulrat Rega hervor, daß Deutschland nicht um seine Zukunft bangen brauche, da seine Jugend im Gleichschritt der neuen Welt marschiere. Die eindrucksvolle Feier endete mit der Führerrede und den Liedern der Nation.

a. r.

## Reifeprüfung für Nichtschüler

### Prüfungen im März in Posen

Junge Leute, die ihre Vorbereitungen auf die Reifeprüfung für Nichtschüler so weit abgeschlossen haben, daß sie sich für die Prüfung im März in Posen anmelden, müssen ihre Meldungen jetzt unverzüglich einreichen an den Reichskatholik, Abteilung III/3, in Posen, Felix-Dahn-Platz 17. Die Prüfung findet im Laufe des Monats März in Posen statt.

Es ist zwecklos, daß sich junge Leute, die erst durch das Lesen dieser Aufforderung auf den Gedanken kommen, sich der Reifeprüfung zu unterziehen, zum Ostertermin 1941 zu dieser Prüfung melden. Die Anforderungen in der Prüfung sind so, daß eine eingehende Vorbereitung erforderlich ist, die sich innerhalb eines Monats nicht erledigen läßt.

# Unbefugter Waffenbesitz — Todesurteil

## Beschimpfung des Reichs und Verbrechen gegen die Kriegswirtschaft bestraft

In der Sitzung vom 27. und 28. Januar verurteilte das Sondergericht I bei dem Landgericht in Litzmannstadt den 32-jährigen polnischen Landwirt Roman Grzelak aus Dłusiewice, Kreis Denselsch, wegen unbefugten Waffenbesitzes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Angeklagte besaß längere Zeit vor dem Ausbruch der Kämpfe eine Pistole. Als er im November 1939 aus der Gefangenschaft wieder nach Hause zurückkehrte, lieferte er die Waffe nicht bei den deutschen Behörden ab, obwohl ihm bekannt war, daß er als Pole eine Schusswaffe nicht besitzen durfte. Er lieferte auch seinen Radioapparat nicht ab. Im Januar 1940 verpackte er den Radioapparat in eine Kiste und legte auch die Pistole, die in einer Ledertasche steckte, in die Kiste. Diese wurde dann jugendlich und von einem Arbeiter des Angeklagten in der Scheune vergraben. Im Sommer 1940 wurde aber der Gendarmerteil bekannt, daß der Angeklagte Waffen und einen Radioapparat versteckt haben sollte. Als der Angeklagte im August 1940 von dem Gendarmerteilbeamten danach gefragt wurde, gab er den Besitz der Waffe und des Radioapparats förmlich zu.

Nach § 15 der Verordnung über die Einführung des deutschen Strafrechts in den eingegliederten Ostgebieten mußte der Angeklagte zum Tode verurteilt werden. Seine Ehefrau, der zur Last gelegt worden war, die Waffe bis

# Einsatzbereitschaft und stete Treue

## Obergruppenführer Ostermann: In Litzmannstadt herrscht ein gesunder Geist

Die 3. Kompanie der Motorgruppe Wartheland, die sich dieser Tage für den Einsatz im Westen in Marsch gesetzt hatte, erlebte bei ihrer Ankunft in Posen eine freundliche Überraschung. Als die Männer der Litzmannstädter Wagen verlassen und sich auf dem Bahnsteig gesammelt hatten, erschien unerwartet Obergruppenführer Ostermann, Berlin. In seiner Begleitung waren der Führer der Motorgruppe Wartheland, Brigadeführer Hopp, sowie der Stabsführer der Gruppe, Staffelführer Dumppf. Die Männer begrüßten freudig den Obergruppenführer, den sie alle von der Vereidigung in Litzmannstadt im Herbst vorigen Jahres her in lebendiger Erinnerung haben.

Vor dem Umsteigen in den Fern-D-Zug in Richtung Westen traten die Männer in Linie zu drei Gliedern an, und Obersturmführer Schenk machte dem Obergruppenführer die Meldung. Auf die Begrüßung des Obergruppenführers dankte ihm ein kraftvolles, einheitliches „Heil!“ entgegen. In diesem Heil klang sowohl Einsatzfreudigkeit als auch die Liebe der Männer zu ihrem Obergruppenführer, von dem sie nun gleichfalls für unbestimmte Zeit Abschied nahmen.

Vor der ausgerüsteten Front richtete Obergruppenführer Ostermann Abschiedsworte an die Litzmannstädter NSKK-Männer. Die Berufung für den Einsatz im Westen — so führte

er aus — ist ein ehrenvoller Auftrag, dessen sich jeder einzelne Mann würdig zu erweisen habe. Er habe die feste Überzeugung, daß es das vornehmste Bestreben der Litzmannstädter Männer sein werde, das Beste zu leisten, dessen ein NSKK-Mann überhaupt fähig ist. „Ich weiß“, fuhr der Obergruppenführer fort, „daß in Litzmannstadt ein gesunder Geist herrscht, und dieser Geist ist mir Garant für eure künftige Haltung. Beherzigt immer und handelt danach, was das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps auf seine Fahnen geschrieben hat: Einsatzbereitschaft, Opferbereitschaft und Treue.“

Ich verabschiede euch zum großen Einsatz, an dem bereits Tausende von NSKK-Männern aus allen Ecken unseres Großdeutschen Vaterlandes teilnehmen. Wir freuen uns sehr über die sichtbare Anerkennung und wollen auch keinen äußeren Dank. Wir alle wissen, warum es in diesem Entscheidungskampf geht, und richten danach unser Handeln.“

Brausende Heirufe auf Volk, Vaterland und unseren großen Führer beschloßen die Worte des Obergruppenführers.

Nachdem die Männer noch nach ihren Wünschen befragt worden waren, war ihnen Gelegenheit gegeben, vom Obergruppenführer und vom Brigadeführer Hopp persönlich Abschied zu nehmen.

R. R.

# Das Gebot der Zeit: Heize richtig!

## Das Berufserziehungswerk der DAF unterrichtet die Heizer der Heizkessel

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront hat in 16 Anleitungen die Heizer der Heizkesselanlagen in Litzmannstadt dahingehend unterwiesen, daß der Brennstoffverbrauch im Interesse des Volksganges auf das sparsamste eingespart wird. Auch die pflegliche Behandlung der Heizanlagen an sich wurde diesen Heizern eingehend erklärt. Diese Anleitungen sind für das Winterhalbjahr 1940/41 abgeschlossen.

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront hatte die Besitzer der Heizanlagen zu einem Vortrag im Vortragsaal des Berufserziehungswerks eingeladen. Der Vortrag, der für jeden Besitzer einer solchen Anlage von größter Wichtigkeit war, zeigte einen starken Besuch. Der Kreisberufswalter, Hg. Langtutsch, eröffnete diesen interessanten Vortrag mit dem Hinweis, daß es Pflicht eines jeden Deutschen ist, im Interesse des Volksganges den Brennstoffverbrauch rationell zu bewirtschaften. Er kündigte an, daß der Vortrag, der von dem Heizungstechniker Tschinka gehalten, den Zuhörern zeigen wird, wie man auf Grund der Anleitungen den Heizer und die Heizungsanlage auf den sparsamsten Verbrauch überprüfen kann.

Der Heizungstechniker Herr Tschinka führte dann u. a. folgendes aus: Die Heizungsanlage besteht grundsätzlich aus zwei Teilen: aus dem Kessel als dem Wärmeentwickler und dem wärmeübertragenden Teil, der Rohrleitung und den Radiatoren. Um richtige Wärme zu entwickeln, muß für eine richtige Verbrennung des Brennstoffes gesorgt werden. Die theoretische Verbrennung von Kohlenstoff C mit Sauerstoff O zu Kohlendioxid CO<sub>2</sub> entwickelt nutzbar 8100 W (Wärmeeinheiten). Ist dagegen die Verbrennung unvollkommen, so entsteht ein sehr giftiges Kohlenoxyd CO<sub>2</sub> und es werden nur ca. 2700 W frei, die restlichen 5400 W gehen verloren. Es ist daher zu sorgen, daß genügend Luft die Kohlenteilchen umspülen. Es genügt nicht, wenn der Kessel voll mit Kohle ist und in seiner Schüttmasse große Lücken aufweist oder sogar nur einen teilweise bedeckten Kofz zeigt. Die ganze Luft strömt durch diese Lücken bzw. unbedeckten Teile und es entsteht im anderen Teil ein Luftmangel. Dieses Abblen der Luftzuführung an falschen Stellen führt zur schädlichen Abfühlung der Heizgase. Es ist stets dafür zu

sorgen, daß die Luft nur durch die gleichmäßig verteilte Kohlenfläche geht. Jeder Luftstrom hinter der Brennzone ist auszuschalten, der Kofz ist abzudecken, die Bekleidung des Kessels ist auf die Dichtigkeit zu prüfen, die Stelle am Schieber muß für die Außenluft dicht sein, beim Öffnen der Feuerung muß das Eindringen von falscher Luft durch das Schließen des Schiebers verfeinert werden.

Anpassende Rörnung des Heizmaterials führt zu schlechter Luftverteilung in der Brennzone. Daher sind bei kleinen Kesseln nur kleine Stücke zu verwenden. Im allgemeinen werden für Heizkessel von 20—50 m<sup>2</sup> Heizfläche Brechkofz I mit Stückgrößen von 60—90 mm, von 10—30 m<sup>2</sup> Heizfläche Brechkofz II mit 40—60 mm, von 1—10 m<sup>2</sup> Heizfläche Brechkofz III 20—40 mm gebraucht.

Für die erste Beurteilung kann man annehmen, daß bei voller Belastung bei Zimmerheizkesseln ca. drei kg Kofz und bei größeren Kesseln ca. zwei kg Kofz in der Stunde und m<sup>2</sup> der Heizfläche verbrennen dürfen. Sollte der Kessel mehr verbrauchen, so ist zunächst die Zugstärke zu prüfen. Normalerweise genügen bei voller Belastung 6—7 mm und für Zimmerkessel 1,5—3 mm Wasserföhle.

Es ist selbstverständlich, daß sachgemäße Bedienung des Kessels die Voraussetzung für Ersparnis bedeutet. Hierzu einige Winke. Die Kofz müssen sauber sein. Der Kofzfall soll durch den glühenden Brennstoff in der ganzen Tiefe des Kofzes stets hell erleuchtet sein. Die Heizfläche und die Rauchkanäle sollen sauber sein. Die Heizung muß sich stets der Außentemperatur anpassen. Es ist falsch, den Wärmebedarf durch Verkürzung der Heizzeit zu regeln, denn hohe Vorlauftemperaturen bedeuten hohe Kesselbelastung und hohe Verluste in den Abgasen.

Eine wesentliche Rolle in der Ersparnis der Kohle ist der richtigen Bemessung der Heizkörper im Raum zugeeilt. Sollte in einem Raum nicht genügend Wärme sein, und ver-

sucht der Heizer durch kürzeres Heizen dieses auszugleichen, so werden alle anderen Räume überheizt, was größere Kohlenmengen unnötig verschwendet. Auch nachträglich eingebaute architektonische Bekleidungen des Heizkörpers können sich fatal auswirken. So kann die Wärmeabgabe des Heizkörpers dadurch um 12—40% abgeschwächt werden. Es entsteht eine ungleiche Verteilung der Wärme im Gebäude, und der Kohlenbedarf steigt. Es ist auch Vorsicht beim Anstrich der Heizkörper zu empfehlen, denn z. B. Aluminiumanstriche verschlechtern die Wärmeabgabe um 24,8%, dagegen die Terrakottemaille verbessern diese um 3,8 Prozent.

Die Zuhörer folgten aufmerksam den Ausführungen des Herrn Tschinka und konnten viel Neues und Wissenswertes mit auf den Weg nehmen. Somit ist auch hier in Litzmannstadt durch das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront ein wesentlicher Erfolg in bezug auf die neue Heizungsstechnik zu verzeichnen.

## Dreifacher Freibetrag

### Die Vermögenssteuer im Osten

Der Reichsfinanzminister gibt in einem Erlass Ausführungsanweisungen für die Vermögensbesteuerung in den eingegliederten Ostgebieten. Begünstigt werden nur deutsche Staatsangehörige und Volkszugehörige, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in den eingegliederten Ostgebieten haben. Ihnen werden dreifache Freibeträge zugestanden. Es bleiben also frei bei der Vermögenssteuer für Ledige 30 000 M, für Verheiratete ohne Kinder 60 000 M, für Verheiratete mit einem Kind 90 000 M mit zwei Kindern 120 000 M usw. Verlegt ein Deutscher der zur Vermögenssteuer veranlagt ist seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt aus dem anderen Reichsgebiet in die Ostgebiete, so ist eine Neuveranlagung auf den Beginn des Kalenderjahres vorzunehmen, das auf die Verlegung des Wohnsitzes folgt. Die Neuveranlagung wird in der Weise durchgeführt, daß vom Gesamtvermögen an Stelle der bisherigen Freibeträge die erhöhten Freibeträge abgesetzt werden. Deutsche Staatsangehörige, die noch nicht ihren ausschließlichen Wohnsitz in den eingegliederten Ostgebieten haben, weil sie noch keine geeignete Wohnung für ihre Familien finden können, sind vom Beginn ihres Aufenthaltes in den Ostgebieten an wie diejenigen zu behandeln, die ihren ausschließlichen Wohnsitz dort bereits haben.

Der Erlass behandelt weiter die Begünstigung der Kreditgenossenschaften sowie des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens und des Betriebsvermögens.



**Hier spricht die NSDAP.**

Mitteilungen für die Substanz sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaleiter, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

Theaterring der S. I. Der Theaterring II wurde von Montag nachmittag auf Sonntag, den 2. 2. 15 Uhr, vorverlegt. Die Veranstaltung des Theaterrings I findet am 12. 2. 20 Uhr, statt. Zur Ausführung gelangt das Lustspiel die „Heimliche Braut“. Der Kartenverkauf für den Nachmittagsring ist bis Sonnabend, den 1. 2., in der Zeit von 17 bis 20 Uhr, Friedrich-Göfker-Straße 18, II. Stock. Der Kartenverkauf für den Abendring ist von Mittwoch, dem 5. 2., bis Dienstag, den 11. 2., in der Zeit von 17 bis 20 Uhr angelegt. Die Karten können nur zur angegebenen Zeit ausgeliefert werden.

Fähnlein 6 (neue Einteilung). Alle Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren, die im Bereich der Ortsgruppe Goldenau und Volkspark wohnen, treten am Sonnabend, dem 1. Februar, um 4 Uhr im Heim, Spinnlinie 154, an. Uniform.

Fähnlein 7 (neue Einteilung). Alle Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren, die im Bereich der Ortsgruppen Karlsruh und Waldhof wohnen, treten am Sonnabend, dem 1. Februar, um 16 Uhr Spinnlinie 121/23 in Uniform an.

# Die Sterne im Monat Februar

## Dritte Konjunktion zwischen Jupiter und Saturn / Das seltene Zodiaklicht

Im Februar findet die dritte Konjunktion zwischen den beiden Großplaneten Jupiter und Saturn statt, die im vergangenen Jahr schon zweimal aneinander vorbeigingen. Am 20. Februar überholt Jupiter den langsameren Saturn in seiner Bahn am Himmel und von da an trennen sich die beiden endgültig. Erst in zwanzig Jahren wird wieder ein Zusammenreffen der beiden stattfinden, das aber nur eine Konjunktion umfassen wird; eine dreifache Konjunktion, wie wir sie in den letzten Monaten erlebt haben, wird erst im Jahre 1980 wieder eintreten. Von den übrigen Planeten wird im Februar 1942 nur Merkur am Abendhimmel zu sehen sein; er erreicht am 11. Februar die größte scheinbare Entfernung von der Sonne und wird in diesen Tagen etwa eineinhalb Stunden nach dieser am südwestlichen Horizont verschwinden. Dagegen verliert sich die bisher als Morgenstern sichtbare Venus jetzt im Lichtglanz des Tagesgestirns, sie ist bestenfalls in den ersten Tagen des Monats noch eine kurze Zeit vor Sonnenaufgang zu sehen. Mars ist den ganzen Monat über etwa zwei bis drei Stunden am Morgenhimmel im Sternbild des Störchens zu beobachten. Dafür bietet der Abendhimmel die in unseren Breiten so seltene Gelegenheit, das Zodiaklicht zu sehen, das als schwach schimmernder Lichtfleck längs der Ekliptik vom südwestlichen Horizont aufsteigt.

Arktur und in seiner Nähe die nördliche Krone. Hoch im Osten steigt der Große Bär empor, der in den vergangenen Monaten tief am nördlichen Horizont gestanden hatte, während auf der entgegengesetzten Seite des Himmelspols Cepheus und Cassiopeia hinterstinken. Die Milchstraße zieht sich vom Nordosten über den Zenit zum südwestlichen Himmel, zeigt aber jetzt im Winter nur ihre schwächeren Partien am Abendhimmel, ihre hellen Wolken im Bereich der Sternbilder Schwan, Reier, Adler und Schild finden nur am Morgenhimmel zu bewundern.

Der Mond scheint nur in der ersten Monatshälfte am Abendhimmel, am 4. Februar ist erstes Viertel, in der Nacht vom 11. zum 12. Februar findet der Vollmond statt, das letzte Viertel am 18. und Neumond am 26. Februar.



**ROTBART KLINGEN**

Gut rasiert — gut gelaunt!

Roth-Büchner G. m. b. H., Berlin-Tempelhof

Am Fixsternhimmel herrscht jetzt die größte Pracht während des ganzen Jahres. Mitte des Monats gegen 21 Uhr erstrahlen am Südhimmel in höchsten Glanz die Sternbilder Orion, Großer und Kleiner Hund, in größerer Höhe der Siter, die Zwillinge und der Fuhrmann, während der Perseus schon etwas nach Westen gesunken ist. Im Osten erhebt der Große Löwe, im Nordosten Bootes mit dem rötlichen



# Das geht die Einkommensteuerpflichtigen an

## Wie hat der Steuerpflichtige den Einkommensteuererklärungs-Vordruck auszufüllen? / Von Ostf. Reher

In diesen Tagen erhalten die Steuerpflichtigen, soweit sie zu den Gewerbetreibenden gehören oder einen freien Beruf ausüben, Vordrucke für die Abgabe ihrer Einkommensteuer-Erklärungen für das Kalenderjahr 1940. Die Lohn- und Gehaltsempfänger erhalten in der Regel nur dann einen Erklärungs-Vordruck, wenn ihre Lohn- und Gehaltsbezüge im Kalenderjahr 1940 mehr als 8000 M betragen haben. Die Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Lohn oder Gehalt weniger als 8000 M betragen hat, sind dann zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn die Einkünfte, von denen der Steuerabzug nicht vorgenommen worden ist, mehr als 300 M betragen hat. Steuerpflichtige, die in die Steuergruppe I oder II fallen, geben auch dann eine Steuererklärung ab, wenn in ihrem Einkommen kapitalertragsteuerpflichtige Einkünfte von mehr als 1000 M enthalten sind.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die Unternehmen sind, erhalten neben den Vordrucken über die Einkommensteuer-Erklärung auch noch Vordrucke über die Umsatzerklärung, die sich ebenfalls auf das Kalenderjahr 1940 beziehen und ferner Vordrucke über die Gewerbesteuererklärung. Wenn anzunehmen ist, daß der Steuerpflichtige auch vermögenssteuerpflichtig ist, erhält er auch noch einen Vordruck für die Abgabe einer Vermögenssteuer-Erklärung. Hier soll zunächst die Einkommensteuer-Erklärung besprochen werden.

Es handelt sich um den Erklärungs-Vordruck, der von den natürlichen Personen auszufüllen ist. Der Vordruck enthält vier Seiten. — Auf Seite eins sind die Angaben über die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen zu machen. Bei der Angabe über den Beruf oder die Art der Tätigkeit sind die Bezeichnungen genau zu machen. Kardiale Bezeichnungen, wie Kaufmann oder Händler, genügen nicht. Ein Unternehmer, der ein Gemüseeinzelhandels-geschäft betreibt, schreibt wie folgt: Gemüse-Einzelhändler. Ein Unternehmer, der Tuchwaren im Großhandel verkauft, gibt an: Tuchwaren-Großhändler. Ein Augenarzt begnügt sich nicht mit der Angabe: Arzt, sondern schreibt „Augen-arzt“ usw.

Die Angaben über die Staatsangehörigkeit sind wegen der daraus zu ziehenden steuerlichen Folgen in jedem Fall genau zu machen. Das trifft auch zu für die fettgedruckte Angabe: „Nur für frühere polnische Staatsangehörige“.

Zur Frage der Kinderermäßigung gilt folgendes: Polen haben keinen Anspruch auf Kinderermäßigung. Über den Begriff „Polen“ sind bereits mehrfach Ausführungen in der „Vömannstädter Zeitung“ gemacht worden, letztmalig in der Ausgabe vom 5. Januar d. J. Hier sei nur erwähnt, daß in Zweifelsfällen die in Frage kommenden Steuerpflichtigen eine Bescheinigung bei dem Oberbürgermeister oder beim Landrat darüber beantragen können, daß sie nicht polnischer Volkszugehörigkeit sind. Die Angaben über die Kinderermäßigung sind sorgfältig zu machen. Kinderermäßigung wird auch für Kinder gewährt, wenn die Kinder als Wehrmachtangehörige im jetzigen Krieg gefallen sind. Wenn das Kind im Kalenderjahr 1940 gefallen ist, wird Kinderermäßigung für das Kalenderjahr 1940 und auch für das Kalenderjahr 1941 gewährt. Voraussetzung ist, daß die Eltern des Kindes im Kalenderjahr 1940 Anspruch auf Kinderermäßigung für das gefallene Kind gehabt haben.

Auf Seite zwei des Erklärungs-Vordrucks sind die Angaben über die einzelnen Einkunftsarten zu machen. In Vömannstadt interessieren insbesondere die Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Hierzu ist zu bemerken:

1. Wenn Bücher geführt werden, ist die Schlussbilanz auf den 31. 12. 1940 und die zugehörige Gewinn- und Verlust-Rechnung beizufügen. Ferner ist die Schlussbilanz auf den 31. 12. 1939 mit einzurechnen, damit das Finanzamt das Betriebsergebnis für das Kalenderjahr 1940 durch Vermögensvergleich ermitteln kann.
2. Wenn ein Unternehmer seinen Geschäftsbetrieb am 1. 1. 40 oder im Verlauf des Kalenderjahres 1940 eröffnet hat, sind einzurechnen:
  - a) die Eröffnungsbilanz,
  - b) die Schlussbilanz auf den 31. 12. 1940 und die zugehörige Verlust- und Gewinnrechnung.
3. Wenn keine Buchführung vorliegt, hat der Unternehmer auf einem besonderen Blatt darzulegen, in welcher Weise er das Betriebsergebnis ermittelt hat.

Beispiel: Ein Lebensmitteleinzelhändler hat im Jahre 1940 einen Umsatz von 40 000 M erzielt. Dieser Steuerpflichtige hat nur Aufzeichnungen über seine Einnahmen und Ausgaben gemacht. Er kalkuliert mit einem Brutto-Gewinn von 25%. Er errechnet seinen Gewinn an Hand seiner Aufzeichnungen wie folgt:

	M	M
Umsatz	40 000	10 000
hier von 25% brutto		
ab Betriebsausgaben:		
Miete	2 500	
Feuerung	2 600	
Licht	200	
Sonstiges	700	4 000
		Gewinn 6 000

Die einen freien Beruf ausübenden Steuerpflichtigen, also Ärzte, Rechtsanwälte, Helfer in Steuerachen usw., haben ihre Einkünfte unter Ziffer 3) „Einkünfte aus selbständiger Arbeit“ anzugeben. Auch hier empfiehlt es sich, die Art der Ermittlung auf einem besonderen Bogen aufzuzeichnen.

Beispiel: Ein praktischer Arzt hat im Kalenderjahr 1940 einen Umsatz von 35 000 M

erzielt. Er stellt seinen Gewinn auf Grund seiner Aufzeichnungen wie folgt dar:

	M	M
Umsatz	35 000	
Betriebsausgaben aufgeschlüsselt:		
Miete für das Wartezimmer und die Praxisräume	1 200	
Heizung für die vorgenannten Räume	300	
Ausgaben für Verbandzeug und Medikamente	1 000	
Aufwendungen für elektr. Strom, Licht, Gas für die Praxis	1 000	
Ausgaben für kleine Instrumente (das einzelne Instrument kostet weniger als 200 M)	2 000	
Sonstiges	2 000	7 500
		Gewinn 27 500

Ein Gehaltsempfänger, der mehr als 8000 M Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit hat, füllt die Spalte zu Nr. 4 aus.

Beispiel: Ein Praktiker eines Vömannstädter Industrieunternehmens bezieht ein Jahreseinkommen von 24 000 M. Er legt die Koh-

einnahmen mit 24 000 M ein. Das Unternehmen läßt ihn in einem zum Unternehmen gehörigen Hause mietfrei wohnen. Mietwert der Wohnung 1200 M jährlich. Dieser Steuerpflichtige erläutert seine Einkünfte auf einem besonderen Bogen wie folgt:

	M
Gehalt bei der Firma ... in Vömannstadt	24 000
Hierzu freie Wohnung, Wert	1 200
	zusammen 25 200

Als Werbungskosten mache ich geltend: Notwendige Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte 180  
Notwendige Aufwendungen für Fachliteratur 200 380  
zusammen 24 820

Bezüglich der Werbungskosten ist zu bemerken, daß das Finanzamt Werbungskosten nur dann berücksichtigt, wenn solche geltend gemacht und notfalls nachgewiesen werden können. Der Pauschbetrag von 200 M wird nicht mehr gewährt.

## Die Einkünfte aus Kapitalvermögen

Unter Ziffer 5) sind die Einkünfte aus Kapitalvermögen zu machen. Wenn es sich um umfangreichen Kapitalbesitz handelt, empfiehlt es sich, die Erläuterungen und die Werbungskosten auf einem besonderen Zettel zu machen. Die einbehaltene Kapitalertragsteuer ist hier nicht abzugeben.

Beispiel: Es ist jemand als stiller Gesellschafter an dem Unternehmen eines anderen beteiligt. Im Kalenderjahr 1940 sind 5000 M abzüglich 10% Kapitalertragsteuer = 500 M an ihn gezahlt worden. Der Steuerpflichtige hat hier anzugeben 5000 M. Die Kapitalertragsteuer wird an einer anderen Stelle der Erklärung aufgeführt (nämlich S. 4 IV).

Die Einkünfte aus Vermietung, sind unter Ziffer 6 auf Seite 3 des Erklärungs-Vordrucks anzugeben. Hierunter sind auch die Einkünfte aus der Verpachtung von Maschinen, Betriebsvorrichtungen usw. aufzuführen.

Bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung werden als Abzug nur die Aufwendungen zugelassen, die der Erzielung und Erhaltung der Einkünfte dienen. Das sind:

1. die Steuern vom Grundbesitz, soweit sie nicht von den Mietern getragen werden.
2. die Aufwendungen für die Erhaltung des Grundbesitzes (sogenannter Erhaltungsaufwand).
3. die Zinsen für auf dem Grundstück lastende Schulden, aber nur soweit sie in wirtschaftlichem Zusammenhang mit dem Grundbesitz stehen.
4. die für Müllabfuhr usw. gezahlten Gebühren.

Zu Ziffer 2) ist zu sagen, daß die Aufwendungen zur Ergänzung keine abzugsfähigen Werbungskosten sind. Wenn also ein Grundstückseigentümer eine Zentralheizung in sein Grundstück einbauen läßt, so sind die Aufwendungen dafür keine abzugsfähigen Werbungskosten.

Zu Ziffer 3): Zinsen für Schulden sind nur insoweit abzugsfähig als sie für den Grundbesitz aufgenommen sind.

Beispiel: Ein Grundstück befindet sich in stark reparaturbedürftigem Zustand. Der Grundstückseigentümer nimmt eine Hypothek auf, um die für die Erhaltung des Grundstücks erforderlichen Aufwendungen bestreiten zu können. Die für die Hypothek gezahlten Zinsen sind abzugsfähige Werbungskosten.

Nicht abzugsfähig sind die Zinsen, wenn die Hypothek für Zwecke aufgenommen wird, die nicht im wirtschaftlichen Zusammenhang mit dem Grundstück stehen.

Beispiel: Ein Gewerbetreibender, der gleichzeitig Grundstückseigentümer ist, benötigt für sein Geschäft neue Betriebsmittel. Er beschafft sich diese durch Aufnahme einer Hypothek auf sein Grundstück. Die für diese Hypothek gezahlten Zinsen sind keine abzugsfähigen Werbungskosten.

Unter Ziffer 7): Sonstige Einkünfte sind die Einkünfte anzugeben, die dem Steuerpflichtigen aus wiederkehrenden Bezügen (Renten, Angestelltenversicherung usw.) zufließen. Hierzu gehören auch die Einkünfte, die ein Steuerpflichtiger aus gelegentlichen Vermittlungen bezogen hat.

Auf Seite 3 unter III sind die Sonderausgaben der Steuerpflichtigen aufzuführen. Was unter Sonderausgaben zu verstehen ist, ergibt sich aus Ziffer 15 bis 18 der Anleitung, die jedem Erklärungs-Vordruck beigelegt ist.

Besonders sorgfältig sind auch die unter IV Sonstiges aufgeführten Angaben zu machen. In den eingeleiteten Objekten interessiert insbesondere die Ziffer 3). Hier sind Angaben über die beanspruchte Bewertungsfreiheit nach Maßgabe der Dt-Steuerhilfs-Verordnung vom 9. Dezember 1940 zu machen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß für das Kalenderjahr 1940 außer den Bestimmungen über die Bewertungsfreiheit auch noch die nachstehend aufgeführten Bestimmungen der Dt-Steuerhilfs-Verordnung Anwendung finden können:

1. Bildung einer Aufbaurücklage,
  2. Gewährung eines Einkommensteuerfreien Teils für buchführende Unternehmer.
- (Wir verweisen hier auf die im Verlag der „Vömannstädter Zeitung“ erschienene Broschüre: Die Dt-Steuerhilfs-Verordnung, die vom Verfasser dieses Aufsatzes besprochen worden ist. — Die Schriftleitung).

einbehaltene Lohnsteuer ist auf Seite 4 unter IV anzugeben.

Es kommt vor, daß außer dem Ehemann auch die Ehefrau und die haushaltzugehörigen Kinder noch Einkünfte beziehen. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Das Deutsche Einkommensteuergesetz ist abgestellt auf die sogenannte „Haushaltsbesteuerung“. Danach werden Ehegatten zusammen veranlagt. Bei dieser Zusammenveranlagung werden die Einkünfte der Ehegatten zusammengerechnet. Daraus folgt, daß nur der Ehemann ein Vordruck über die Einkommensteuer-Erklärung überhandt wird.

Beispiel: Der Ehemann betreibt in Vömannstadt einen Tuchwareneinzelhandel. Der Gewinn für das Kalenderjahr 1940 hat 30 000 M betragen. Die Ehefrau dieses Steuerpflichtigen hat Einkünfte aus Kapitalvermögen (Einnahmen aus Sparguthaben). Die Ehefrau ist bei einem Rechtsanwalt beschäftigt und bezieht ein monatliches Gehalt von 250 M. — Alle diese Einkünfte sind in der Erklärung des Ehemannes aufzunehmen an den für die einzelnen Einkunftsarten vorgesehenen Stellen.

Auch die Einkünfte der haushaltzugehörigen minderjährigen Kinder des Steuerpflichtigen müssen in der Erklärung des Steuerpflichtigen mitberücksichtigt werden. Dabei sind aber die Einkünfte aus, die die Kinder aus einem dem Steuerpflichtigen fremden Betrieb gehabt haben.

Beispiel: Der im vorigen Beispiel genannte Unternehmer hat einen Sohn im Alter von 17 Jahren und eine Tochter im Alter von 19 Jahren. Beide Kinder leben in seinem Haushalt. Beide Kinder haben Einkünfte aus Kapitalvermögen. (Die Kinder haben Erbteile nach den verstorbenen Großeltern erhalten). Die Tochter ist bei einem Zahnarzt als Helferin tätig und erhält monatlich 150 M. In diesem Fall hat der Steuerpflichtige außer seinen Einkünften und den Einkünften seiner Ehefrau auch noch die Einkünfte seiner beiden Kinder aus deren Kapitalvermögen in seiner Steuererklärung aufzuführen. Die Gehaltsbezüge der Tochter als Helferin beim Zahnarzt sind nicht anzugeben.

## Jude wollte Zeugin meineidig machen

### Schnelle Arbeit des Sondergerichts III / Aburteilung noch am selben Tage

Wie schnell und sicher deutsche Gerichte anzupacken und den Verbrecher seiner gerechten Strafe zuzuführen wissen, zeigt ein Vorfall, der sich am 29. Januar d. J. vor dem Sondergericht III bei dem Landgericht in Vömannstadt zugetragen hat. In einer Verhandlung vor diesem Sondergericht machte der Jude Gajawski aus Vömannstadt als Zeuge von seiner im Vorverfahren gemachten Aussage erheblich abweichende Angaben, aus denen man ohne weiteres erkennen konnte, daß er das Bestreben hatte, den Angeklagten zu entlasten, und nach denen man ferner auch annehmen mußte, daß es ihm auf irgendeine Weise gelungen war, sich mit dem in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten zu verständigen. Als dann die Hauptbelastungszeugen vernommen wurde und diese auch wahrheitsgemäß bei ihren im Vorverfahren gemachten Angaben verblieb, stellte sich plötzlich heraus, daß der Jude Gajawski versucht hatte, sie zum Meineid zu verleiten. Als nämlich die Zeugen, auf den Beginn der Verhandlung wartend, auf dem Flur des Gerichtes saßen, hatte Gajawski dieser Zeugin mehrmals zugerufen: Du kannst Ditto (d. i. der Angeklagte) retten! Andere Deine Aussage! Sage, daß alles anders gewesen ist und daß Du durch Schläge zu Deiner Aussage gezwungen worden bist! Mit echt jüdischer Frechheit befrüchtigt Gajawski, dies gesagt zu haben, und suchte sich damit herauszuretten, daß er die Zeugin nur habe ermahnen wollen, die Wahrheit zu sagen.

Die erste Folge dieses Ereignisses war, daß nunmehr der Angeklagte, der bis dahin gelehnet hatte, durch die Hauptbelastungszeugen aber schon als überführt anzusehen war, ein umfangreiches Geständnis ablegte. Sofort nach der Verkündung des Urteils gegen diesen Angeklag-

ten, erhob der Staatsanwalt dann weiter gegen den Juden Gajawski Anklage wegen unternehmer Verleitung zum Meineid nach § 150 StGB.

Eine Stunde später bereits trat das Sondergericht III, das für solche Fälle besonders bestellt worden ist, zur Verhandlung gegen den Juden Gajawski wegen dieses von ihm begangenen Verbrechens zusammen. Nach § 23 Abs. 1 der Zuständigkeitsverordnung muß nämlich vor dem Sondergericht die Aburteilung sofort ohne Einhaltung von Fristen erfolgen, wenn der Täter auf frischer Tat betroffen wird oder sonst seine Schuld offen zutage liegt. In dieser Verhandlung verurteilte der nunmehr zum Angeklagten gewordene Jude Gajawski mit reichem Wortschwall und unter vielen Verweigerungen dem Gericht vorzumachen, er habe die Zeugin nur darauf aufmerksam machen wollen, daß sie vor einem Gericht treue und deshalb die Wahrheit sagen müsse. Ja, er ging sogar so weit, der Zeugin unehrenhafte Motive für die gegen ihn ausgesprochene Beschuldigung vorzuwerfen. Alles das aber nützte nichts, vielmehr konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es der Angeklagte Gajawski unternommen hat, diese Zeugin zur Begehung eines Meineids zu verleiten. Unter Berücksichtigung seines besonders frechen Auftretens und hartnäckigen Leugnens hat das Sondergericht III den bisher unbestraften Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt und ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Damit hat ein Verbrechen bereits wenige Stunden, nachdem es begangen worden ist, seine Sühne gefunden. B

## Schubert, Schumann, Liszt

### 2. Kammerkonzert in der Musikschule

Am morgigen Sonntag, 20 Uhr, findet in der Städtischen Musikschule, Danziger Straße 32, das 2. Kammerkonzert statt. Arno Knapp spielt Schubert: Moments musicaux; Schumann: Capriciens und die Sonate h-moll von Liszt. Außerdem bringen Arno und Anrid Knapp selten gespielte Werke für zwei Klaviere zu Gehör, und zwar zwei Sonaten von Clementi und Andante und Variationen für zwei Klaviere von Schumann. Nach dem großen Erfolg des 1. Kammerkonzertes in der Musikschule — der Abend war damals ausverkauft — darf man annehmen, daß auch dieser Abend reges Interesse bei allen Musikliebhabern finden wird.

## Überall Leistungskampf

### Betriebsappell der Filmtheater

Am „Rialto“ fanden sich alle deutschen Gefolgschaftsmitglieder der Vömannstädter Filmtheater zu einem Betriebsappell, der vom Kreisfachgruppenwartler, Pg. Mildner, abgehalten wurde, zusammen. Als Gäste waren Pg. Chron von der Deutschen Arbeitsfront und Pg. Langkutsch, Kreisberufsschulung, anwesend.

Nach den Eröffnungsworten des Kreisfachgruppenwartlers sprach Pg. Langkutsch über die notwendige Schulung der Gefolgschaftsmitglieder der Filmtheater. Wenn auch der stattgefundene Schulungslehrgang allen Teilnehmern das nötige Rüstzeug vermittelt habe, so ist es doch unbedingt erforderlich, daß ein jeder an sich selbst weiterarbeiten muß, um seinen Platz voll und ganz auszufüllen. Anschließend sprach Pg. Mildner insbesondere die Kamerabstaffel zwischen Gefolgschaft

und Betriebsführer heraus. Er ging dann auf den Leistungskampf der deutschen Betriebe ein. Hieran teilzunehmen, ist für jeden Betrieb unumgängliche Pflicht. Demnach wird ein Umbau des „Rialto“ von der Ufa-Verwaltung vorgenommen werden, der vor allen Dingen ein Bad vorsieht. Dadurch wird allen Gefolgschaftsmitgliedern die Gelegenheit zum Baden gegeben.

Die städtischen Bühnen teilen uns mit: Heute, Sonnabend geht zum 20. Male (bismal zu halben Preisen) die Volkstomödie „Wenn der Hahn kräht“ von August Hinrichs in Szene. — Am Sonntagabend bringt das Theater zu Vömannstadt das reizende Lustspiel mit Musik „Karl III. und Anna von Österreich“.

Krankentassenwerbung unzulässig. Da heute jede Arbeitskraft benötigt wird, ist es nicht mehr länger vertretbar, daß von Trägern der gesetzlichen Krankenversicherung Angestellte oder andere Beauftragte mit der Werbung von Mitgliedern beschäftigt werden. Der Reichsarbeitsminister hat daher bis auf weiteres jede derartige Werbung verboten.

## Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterzöhrbene und mit der Anschrift des Einenders versehenen Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 M in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

B. A. Das beste ist, Sie lassen sich von der Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront, Meißnerhausstraße 224, beraten.

F. S. Plettenberger Straße. Wenn Sie Familienunterhalt beziehen, müßte Ihnen diese Wehrnachzulage für Kinder bereits ausgezahlt worden sein. Sollten Sie das Geld nicht abgeholt haben, so stellen Sie den Antrag bei der Städtischen Abteilung Familienunterhalt bei der Hermann-Göring-Straße 200.



# Große Führertagung im Kreise Sieradz

### Rückblick über die vollbrachte Arbeit / Erfolgreiche Neuan siedlung gewährleistet / Der Aufbau geht weiter

Wie wir bereits meldeten, hatte Kreisleiter und Landrat Dr. Rippich zum 30. Januar nach Sieradz eine Führertagung einberufen, auf der alle verantwortlichen Männer des Kreisgebietes eingehend Bericht über die bisher von ihnen geleistete Arbeit erstatten sollten.

Der würdig ausgeschmückte Theatersaal in Sieradz war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch Vertreter der Wehrmacht nahmen an der Tagung teil.

Kreispropagandaleiter Pp. Beger, der sich gleichzeitig mit herzlichen Worten des Dankes von seinen Mitarbeitern verabschiedete, da er in Kalisz ein neues Aufgabengebiet übernimmt, sprach nach einigen einleitenden Worten zum Thema „Die Partei und ihre Gitemerkmale“. Er gab einen Rückblick auf die vor Jahresfrist begonnene politische Arbeit im Kreise Sieradz. Viele Schwierigkeiten hätten sich diesem Aufbau entgegenstellt, und es sei nicht leicht gewesen, geeignete und zuverlässige Menschen für den politischen Einsatz auszuwählen. Heute aber könne man sagen, daß die politische Organisation bis in alle Einzelheiten einsehbar ist — und heute könne aber auch mit der kulturellen Arbeit begonnen werden. Durch die politische Propaganda seien die Menschen innerlich aufgeschlossen worden und nun aufnahmefähig für die Werte deutschen Kulturlebens.

Man werde jetzt gemischte Chöre, Musikgruppen und Theatergruppen für Laienspiele bilden, die in der Lage seien, eine wirkliche deutsche Gestaltung der Freizeit und der Feiertage durchzuführen.

Regierungsinspektor Sener Gilberte den Aufbau der staatlichen Verwaltung. Als Aufsichtsbehörde habe sie die Durchführung aller Verfügungen des Reiches zu überwachen. Unter den primitivsten Umständen sei mit dieser Arbeit im September 1939 begonnen worden. Damals kamen die ersten Besucher, zumeist hilfsuchende Flüchtlinge, ährend noch und vielleicht auch mißtrauisch, in das Landratsamt. Heute aber sei das schon eingerichtete Landratsamt der Mittelpunkt des Kreises Sieradz.

Anschließend ging Kreisoberinspektor Heiler ausführlich auf die Arbeit der Kreisverwaltungsverwaltung ein, die unter den gleichen schwierigen Umständen mit oft primitivsten Mitteln aufgebaut werden mußte. Schwer sei es vor allem gewesen, die sprachwörtliche Ordnung und Sauberkeit der deutschen Verwaltung in jede Stadt, in jeden Ort zu tragen und hier so Kernpunkte der deutschen Aufbauarbeit zu bilden.

Die gewerbliche Wirtschaft im Kreise Sieradz wurde von Kreiswirtschaftsberater Dr. Knepper erörtert. Die Verdeckung des Kreisgebietes sei durch die Übernahme von Geschäften und Gewerbebetrieben durch deutsche Menschen wesentlich vorangetragen worden. Allerdings hätten in den meisten Gewerbebetrieben für Deutsche kaum vorstellbare Zustände geherrscht — aber nach und nach sei es gelungen, auch hier deutsche Ordnung zur Geltung zu bringen.

Amtskommissar Pp. Gahlen plauderte anschaulich und interessiert über die Arbeit eines Ortsgruppenleiters. In Beispielen aus seiner eigenen Ortsgruppe (Zbunsta-Wola-Land) wies er nach, daß es anfangs vor allem darauf angekommen sei, den deutschen Menschen dieses Gebietes innerlich zu fassen und in seinem Deutschtum zu festigen. In der Ortsgruppe Zbunsta-Wola-Land sei er nunmehr zur Grün-

derung von Zellenheimen übergegangen, in denen sich Frauen und Männer der politischen Arbeit regelmäßig zusammenfinden. So werde die durch schlechte Wege und weite Entfernungen in dieser ländlichen Ortsgruppe bedingte räumliche Auslöcherung der Mitarbeitergruppe überbrückt. Aber die deutschen Schulen und die Betreuung der Lehrerschaft machte Schulrat Pp. Dalchow interessante Ausführungen. Buchstäblich aus dem Nichts heraus habe man eine Schul- und Erziehungsarbeit geschaffen, die sich heute schon mehr und mehr dem Beispiel des Altreiches angliedern könne. Der Mangel an Lehrkräften werde durch den verstärkten Einsatz des einzelnen Menschen nach besten Kräften ausgeglichen.

Der Leiter des H-Einsatzstabes Pp. Willkomm war am Erscheinen verhindert, für ihn sprach Pp. Nehmelnann über „Die Verdeutschung im Kreise Sieradz“. Da anfangs kein geeignetes Material über die Beschaffenheit des Bodens und seine Verwendbarkeit für An siedlungszwecke vorhanden gewesen sei, habe man erst zeitraubende Landaufnahmen machen müssen, um die Neuan siedlung möglichst reibungslos abzuwickeln. Überaus empfindlich habe sich besonders der Mangel an bewohnbaren Bauten bemerkbar gemacht. Heute aber seien die Bauern schon auf dem Wege, den Boden intensiv zu bearbeiten, um ihm möglichst hohe Erträge abzurufen.

Mit besonderem Interesse wurden die anschaulichen Ausführungen von Medizinrat Dr. Peters über die Gesundheitsführung im Kreise Sieradz aufgenommen. An Hand einiger Beispiele wies Medizinrat Dr. Peters nach, welchen Einfluß bereits die Arbeit der deutschen Kreisärzte in den Jahren 1915 und 1916 auf die

Verdrängung gewisser Krankheiten und Seuchen hatte. Die systematische Arbeit der damaligen Zeit sei für den Fachmann noch heute in ihren sichtbaren Auswirkungen zu erkennen.

Die Warthe durchfließt mit ihrem unregelmäßigen Lauf den Kreis Sieradz. Aus diesem Grunde interessierten auch die von Pp. Krüger, dem Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, gegebenen Erläuterungen über die Bedeutung der Warthe für den Kreis Sieradz. Nach einem Vortrag von Ingenieur Müller, dem Leiter des Straßenbauamtes, über die Straßen und Verkehrswege des Kreises, wie Ausführungen von Pp. Breuer, dem Leiter des Arbeitsamtes, über den Arbeitseinsatz, trat eine zweistündige Mittagspause ein.

Die Programmsfolge des Nachmittags wurde verschoben, damit die geladenen Gäste Gelegenheit fanden, gemeinsam die Rede des Führers anzuhören. Für den erkrankten Kreisbauernführer Kelm sprach Pp. Söjzer. Er wies besonders darauf hin, daß die Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes nunmehr auch im Reichsgau Wartheland in Angriff genommen werde. Kreislandwirt Dr. Sener schilderte in einem kurzen Vortrag die Bedeutung des landwirtschaftlichen Großbetriebes, und Forstmeister Pp. Ebert gab abschließend eine Darstellung dieser Tagung im Kreise Sieradz.

Zum Schluß dieser Tagung hörten die geladenen Gäste gemeinsam die Rede des Führers. In schlichten Worten beschloß Kreisleiter und Landrat Dr. Rippich die Arbeitstagung. Der Führer habe gesprochen, jetzt bedürfe es keiner weiteren Worte mehr, denn die Rede des Führers habe jedem einzelnen Parteigenossen Notwendigkeit und Richtung seines Einsatzes deutlich gemacht.

## Für das Deutsche Handwerk

### Eine „Staatliche Meisterschule“ in der Gauhauptstadt eröffnet

Was die Polen in 100 Jahren nicht fertig gebracht hätten, hat nationalsozialistische Aufbauarbeit in einem Jahre ersehen lassen: Die „Staatliche Meisterschule für das deutsche Handwerk“ in Polen.

Bereits ist diese hohe Schule des Handwerks im Osten für folgende Berufe geschaffen worden: Maler, Buchbinder, Buchdrucker, Beziehungsweise Graphiker, Bildhauer, Tischler und Raumgestalter, Schlosser und Schmiede. Dem Nachwuchs in diesen Gewerbeberufen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich zum tüchtigen Meister in kurzer Zeit und mit geringsten materiellen Aufwänden auszubilden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die neue Anstalt ähnlichen des Altreiches ebenbürtig sein wird. Das Verzeichnis für 1941, typographisch zeigend aufgemacht, sagt klipp und klar, was die Schule will. Die Schüler selbst werden in zwei Gruppen geteilt: in Volkshilfen und Abendkursnehmern. Die ersten müssen eine vorchriftsmäßige Gesellenprüfung abgelegt haben oder sich dieser vorher unterziehen. Nach 4 Semestern können sie die für ihr Fach vorgeschriebene Meister- oder Lehrmeisterprüfung ablegen. Bei den Abendkursnehmern dürfte es sich vorwiegend um in Polen oder in näherer Umgebung Wohnende oder tätige Jagarbeiter handeln, die sich nach ihrer Tagesbeschäftigung in all jenen Fächern ausbilden wollen, die sie noch nicht genügend beherrschen. Die Gebühren für beide Schul-

arten sind sehr mäßig, so daß es auch den Armen möglich ist, diese Anstalt zu besuchen. Mittellose, begabte Volkshilfen erhalten übrigens weitgehende Staatsbeihilfe, auch wird allen Schülern, entsprechend ihrer Leistung, die praktisch-produktive Arbeit in den Schulwerkstätten vergütet. Mit dieser Maßnahme, vom Reichserziehungsminister für die neuen Ostgebiete besonders genehmigt, soll allen strebenden Handwerkern der Besuch der Meisterschule wirtschaftlich ermöglicht werden. Diese materielle Beihilfe für praktische Arbeit wird u. U. in keiner sonstigen deutschen Handwerkerschule gewährt.

Wer 6 Semester absolviert, kann eine staatliche Abschlußprüfung machen, erlangt damit die mittlere Stufe und wird als Gasthörer an technischen Hochschulen zugelassen, kann auch in die Reichskammer der bildenden Künste aufgenommen werden.

Der Beginn des Unterrichts wurde auf den 20. Januar 1941 festgelegt. Die laufenden Semester beginnen nach dieser Zeit jeweils am 15. März und 1. Oktober.

Die Anmeldung muß persönlich oder schriftlich bei der Geschäftsstelle der Meisterschule vorgenommen werden. Außer diesen eingangs angeführten Handwerksberufen ist noch eine Abteilung für „Frauenkleidung und Mode“ und für „Textilarbeiten“ ins Leben gerufen worden.

Mit der Eröffnung dieser „Meisterschule des deutschen Handwerks“ ist ein weiterer beachtlicher Schritt zur Gleichhaltung des Ostens in wirtschaftlich-kultureller Beziehung erfolgt. Es wird Ehrensache der Angehörigen des Handwerks im Osten sein, diese Bildungstätte bevorzugt zu besuchen. Denn der neue Handwerkerspott soll theoretisch, kaufmännisch und praktisch vollwertig sein. Und so möchten wir der Schule, den Lehrern und Schülern vollen Erfolg in ihrer für den Aufbau so notwendigen Arbeit.

### Lask

#### Deutsches Frauenwerk

Vom 26. bis zum 28. Januar fand in Babianice eine Kreistagung des Deutschen Frauenwerks unter der Leitung der neuen Kreisvertrauensfrau, Fräulein v. Berlepsch, statt.

Die Kreistagung begann am Sonntag, mit einem Frühstück, nachdem Fräulein v. Berlepsch die etwa 30 Ortsvertrauensfrauen, W. S. und Kassenverwalterinnen herzlich willkommen geheißen hatte.

Am Abend fanden sich die Mitglieder der vier Babianicer Ortsgruppen mit den auswärtigen Gästen zu einem Gemeinschaftsabend zusammen, auf dem die Kreisvertrauensfrau zu den deutschen Frauen sprach. Sie wies u. a. auf die Notwendigkeit der Zugehörigkeit zum Deutschen Frauenwerk, und des lebhaftesten Einsatzes der Mitglieder bei den verschiedenen Arbeiten und Veranstaltungen hin. Sie machte weiter auf die Aufgaben des Hilfsdienstes aufmerksam, der hier noch ausgebaut werden muß, auf die Bedeutung der Kindergruppe und die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen. Mit den Liebern „Im Osten kehrt unser Morgen“ und „Seelig Vaterland“ schloß der Abend.

An den beiden folgenden Tagen fanden Arbeitsbesprechungen der Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft und der Kassenverwaltung statt. Im Mittelpunkt der Kreistagung stand ein Vortrag der Gauabteilungsleiterin, Fräulein Munde, Polen, über den Hilfsdienst.

Sie schilderte die Entstehungsgeschichte dieser Organisation und kam dann ausführlich auf die Aufgaben und die Zusammenarbeit des Hilfsdienstes mit der NSD. zu sprechen. Die Tagung fand am Dienstag ihren Abschluß. E. S.

### Aufruf an alle Baltendeutschen

#### Polener Reichsarchiv sammelt baltendeutsche Kulturgüter

Bei dem Reichsarchiv in Polen wird im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums eine besondere baltendeutsche Abteilung eingerichtet. Sie soll das im Reich vorhandene Archivgut der deutschen Rückflüchtler aus Lettland und Estland so vollständig wie möglich vereinigen, seine dauernde Erhaltung sicherstellen und seine richtige Auswertung ermöglichen.

An alle im Reich lebenden Baltendeutschen, auch an solche, die bereits vor der eigentlichen Umsiedlung zurückgekehrt sind, ergeht daher die Aufforderung, in ihrem Besitz befindliche Archivalien zunächst der Sammelstelle für baltendeutsche Kultur, Kunst- und Archivgüter bei der Volksdeutschen Mittelstelle in Polen, Helmholzstraße 10, zu übergeben. In Betracht kommt Schriftgut aller Art, in dem das Leben und Wirken der Deutschen in den baltischen Ländern vom Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit seinen Niederschlag gefunden hat.

### Wielun

#### Der „Bettler aus Dingsda“

Im Rahmen der Truppenbetreuung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besuchte am Dienstag eine Schauspieltruppe die Wieluner Einheit der Deutschen Wehrmacht. Zur Aufführung gelangte Eduard Künnekes Operette „Der Bettler aus Dingsda“.

#### Gemeinschaftsappell der Stadtverwaltung

Vor Beginn ihrer Arbeit versammelte sich die deutsche Betriebsgemeinschaft der Stadtverwaltung Wielun am Jahrestage der Nacht-ergreifung durch den Führer im Gemeinschaftsraum. Der Amtskommissar der Stadt Wielun, St. Oberführer Pp. Jans, gab einen Rückblick auf acht Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit. Mit einem Treuegelöbnis und dem Siegesheil auf den Führer endete der kurze Gemeinschaftsappell. W. B.

#### Der 30. Januar in Wielun

Am 8. Jahrestage der Nacht-ergreifung durch den Führer hatte die Ortsgruppe der NSDAP, Wielun zu einer Kundgebung ausgerufen, die der Ortsgruppenleiter, Pp. Schuber, eröffnete. Nach einigen Vorträgen der Formation leitete ein Chor von Heinrich Marschner, gesungen von der Chorgemeinschaft Wielun, unter Leitung des NSFK-Truppführers Dechant, zur eigentlichen Rede des Kreisleiters, Pp. von Rahmet, über. Pp. von Rahmet führte aus, daß 8 Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit hinter uns liegen, doch weitere Jahre noch vor uns. Er forderte alle Volksgenossen aus der Kreisstadt auf, mitzuarbeiten am großen Werk des Führers. Mit der Führertagung und den Nationalflüchtlern fand die Kundgebung ihren Abschluß. W. B.

### Mazew

#### Bauernversammlungen

Im Rahmen der zweiten Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes fanden in Mazew, Grabow und Piontel als Auftakt der Versammlungswelle Bauernversammlungen statt. Während Dipl.-Landwirt Illmer vom Kalisondat über die Pflege und Ernte von Hackfrüchten sprach, dabei insbesondere auf die künftige Düngung einging, brachte Stabsleiter, H. Obersturmführer Tieh, einen agrarpolitischen Vortrag, wobei er insbesondere die zukünftige Gestaltung des Reiches näher erläuterte. Interessant waren vor allem seine Ausführungen über die zukünftige Dorfplanung und -gestaltung. Auf Grund der bisherigen Arbeiten in den Ortsbauernschaften konnte er dann feststellen, daß die großen Unterschiede in der bäuerlichen Bevölkerung des Reiches in Bezug auf ihre früheren Heimatgebiete langsam fallen und daß sich heute schon viele mit Stolz als Wartheländer Bauern bezeichnen.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

### Erläuterungen

#### und ihre Begleiterscheinungen

wie: Frösteln, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, häufig die Vorboten einer Grippe, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Bewährt hat sich folgende Anwendung: 1-2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1-2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt möglichst heiß im Bett trinken und dann schlafen. In heftigen Fällen wird diese Anwendung 1-2mal wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3mal täglich, besonders abends, 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in 1 Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalles den bewährten Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu M 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf und achten Sie auf die blaue Originalpackung mit den drei Nonnen! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

## 4 Todesurteile wegen Waffenbesitzes

### Sondergericht Kalisch verhängte hohe Strafen gegen polnische Verbrecher

Die Arbeiter Komorowski, Kaczmarek und Stanislaw und Johann Grobelny, sämtlich aus Koznia, Kreis Krotoschin, hatten sich vor dem Sondergericht in Kalisch zu verantworten, das in Krowo tagte. Die vier Angeklagten besaßen jeder eine Schusswaffe, und zwar entweder eine Jagdflinte, ein Jagdgewehr oder ein Fesling. Obwohl ihnen die überall zweisprachig bekanntgemachten Vorschriften der Notwendigkeit der Waffenablieferung genau bekannt waren, lieferten sie die Waffen nicht ab, sondern hielten sie versteckt. Sie hatten schon vor dem Kriege gewildert und leiteten dieses Treiben auch nach dem Einrücken der deutschen Truppen fort. Bis in den Monat November 1940 gingen sie fast jede Woche teils allein, teils gemeinsam auf die Jagd und schossen dabei Hais und Fasanen. Sie kümmerten sich hierbei weder um Tages- oder Nachtsicht noch um Schonzeiten. Die Jagdwaffe des Komorowski konnte in seinem Anwesen versteckt aufgefunden werden, die Waffen der übrigen wurden vergraben aufgefunden. Die Munition für die Jagdwaffen stellten die Angeklagten meistens selbst her.

Die Angeklagten haben schon allein durch den unbefugten Waffenbesitz ein großes Verbrechen begangen. Wegen Wilderens wurden sie außerdem zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Auf letztere Strafen kommt es im Hinblick auf die Todesurteile praktisch nicht mehr an. Aus gesetzlichen Gründen müssen aber diese Strafen festgelegt werden.

Die Arbeiter Stanislaw Dziupinski und Stanislaw Tomczyk hatten sich vor dem Sondergericht in Kalisch zu verantworten. Sie waren in der Nacht zum 10. Juni 1940 auf dem Hofe eines Polen in Jagajew, Kreis Sieradz, erschienen und hatten diesem erklärt, er und seine Familie würden ausgesiedelt. Dann ließen sie sich die Haus- und Wohnungsschlüssel geben. Dziupinski trug eine selbstgefertigte weiße Arm-

binde, auf die er mit Bleistift ein Halbkreuz gemalt hatte. Aus Angst vor der Auslieferung flüchtete der Pole auf das Feld. Dziupinski und Tomczyk gingen nunmehr in das Haus und entwendeten Bargeld, einen Anzug, Stiefel und Wäsche. Das Sondergericht in Kalisch verurteilte sie wegen gemeinschaftlichen Raubes in Tateinheit mit Amtsanmaßung Tomczyk zu fünf Jahren Zuchthaus und den noch jugendlichen Dziupinski zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Der Landarbeiter Peter Walczak aus Brostem, Gemeinde Moder, Kreis Wielun, richtete eines Tages an seinen in Nowno (jetzt Sowjetrußland) sich aufhaltenden Bruder einen Brief und später noch eine Postkarte, in denen er in raffinierter Weise getarnt diesem unzulässige Mitteilungen machte. Erhetzend war die Mitteilung, daß ein polnischer Kapitän den größten deutschen Kreuzer versenkt hätte, auf dem sich eine halbe Million (!) Soldaten befunden hätte. Wesentlich anders handelte es mit den anderen Mitteilungen, die sich mit der Kriegslage und dem Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland, mit Rumänien und mit der Türkei beschäftigten. Das Sondergericht in Kalisch packte hier scharf zu und verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz zu insgesamt 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Der Schuhmacher Jędrzej Rajczak in Poczniem, Kreis Turek, wurde vom Sondergericht in Kalisch wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Wartha in reichlicher Menge Schnaps getrunken. Auf dem Heimwege traf er mit einem Angehörigen des Ortschutzes in Poczniem zusammen, er lang dabei: „Noch ist Polen nicht verloren, und die Deutschen wird bald der Teufel holen“. Der Angeklagte hat nunmehr Zeit genug, über seine Frechheit selbst nachzudenken.



Wirtschaft der L. Z.

Die deutsche Schafwollerzeugung verdoppelt

Aufgaben der Textilwirtschaft / Zellgarn A.-G., Litzmannstadt, produziert

Im Vierjahresplan berichtet Präsident Hans Kehrl, Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, über die Erfolge und Zukunftsaufgaben unserer Textilwirtschaft. Die Zielfestlegung des Jahres 1936 wurde auf allen Gebieten planmäßig erreicht und teilweise über-

lehten Jahr hat die Erzeugung in verstärktem Tempo zugenommen, und für das neue Jahr ist eine noch größere Steigerung zu erwarten. So groß diese Erfolge sind, so erwachsen doch immer neue Forderungen.

Die deutsche Textilindustrie ist nach der Größe ihrer Kapazität, ihrer Gefolgschaft und ihrem Umsatz nunmehr eine der größten Industrien Europas überhaupt. Die Aufwärtsentwicklung des deutschen Schafbestandes muß fortgesetzt werden. Gerade im Osten bieten sich hier reiche Möglichkeiten. Für den Flachsanbau ist eine Konsolidierung der Anbaufläche in einer Größenordnung von 100 000 bis 120 000 Hektar das Ziel, die Ausdehnung des Hanfanbaues wird noch fortgesetzt werden können. Die Zellwolle ist durch zwei weitere Produkte von entscheidender Bedeutung ergänzt worden: Zelljute und Zellgarn. Die Versuche haben ergeben, daß die Gewebe aus Zelljute eine wesentlich höhere Lebensdauer haben als die aus Jute. Die erste Produktion mit einer Kapazität von etwa 20 000 Tonnen jährlich läuft in diesem Jahre an. Das Zellgarn ist dem Erntebestandern aus Siff in jeder Beziehung gleichwertig. Die neue Zellgarn-A. G., Litzmannstadt, ist im

Dezember in Produktion gegangen. Die Weiterentwicklung der Zellwolle selbst wird ausschlaggebend beeinflusst werden von ihrer qualitativen Gestaltung. Nach dem Kriege soll die Zellwolle ganz überwiegend in Feinverarbeitung eingesetzt werden. Sie muß dann mit ihren qualitativen Eigenschaften die Konkurrenz mit den Naturstoffen erfolgreich bestehen. Daneben werden in Zukunft vollsynthetische Fasern eine zunehmende Bedeutung erlangen.

Sport vom Tage

Fußballspiele abgesetzt

Die für Sonntag, 2. Februar, angelegten Fußball-Spieltage sind vom Bezirks-Schwartz abgesetzt worden.

Ein flottes Eishockeyspiel

Union 97 gewann 3:0, 3:1, 3:0

Dieser Tage fanden sich im Helenenhof die beiden Mannschaften der Union 97 und Betriebsgemeinschaft Scheibler und Gromann auf der gut hergerichteten Eisfläche in einem Eishockeyspiel gegenüber, das mit einem glatten Sieg der Union endete. Die Mannschaft der Betriebsgemeinschaft, die sich hier zum ersten Male der Öffentlichkeit vorstellte, zeigte eine ansprechende Leistung. Gut gefiel immer wieder der Tormann der Betriebsmannschaft, der weit gefährlichere Situationen klären mußte und auch klarte, als sein Gegenüber. Der Sturm versuchte das Union-Tor durch Weisfälle zu gefährden. Der Gedanke ist sehr gut. Es fehlt nur an der Genauigkeit des Schusses. Denn regelmäßig ging der Schuß an den Pfosten vorbei. Die „Gelbhenden“ gefielen in ihrer Aufstellung mit dem ersten Sturm sehr gut. Wenn das System des ersten Drittels beibehalten worden wäre, hätte der Torstand wahrscheinlich noch erhöht werden können. Außer dem Tormann fiel der Rechtsaußen der „Gelbhenden“ auf, der immer wieder in schnellen Zügen, aber leider zuviel allein, auf das gegnerische Tor stürmte.

Waren- und Zahlungsverkehr Reich. Im Kundenerlaß Nr. 12/41 D. St.-8/41 R. St. hat der Reichswirtschaftsminister die Bestimmungen zur Abwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs mit den ehemaligen Satelliten auf den deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen bekanntgegeben.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen

Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Sozialabgabenabgabe, einseitige Feststellung von Einkünften, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer 1940, Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1940 und 1941, sowie die Vermögenserklärungen auf den 1. Januar 1941 sind in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1941 abzugeben.

Zur Abgabe der Erklärungen sind die amtlichen Vordrucke zu benutzen. Den Steuerpflichtigen, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, wird vom Finanzamt in der Regel ein Vordruck zugesandt. Die durch die Steuererklärungen begründete Verpflichtung, eine Erklärung abzugeben, bleibt aber bestehen, auch wenn ein Vordruck nicht überhandt wird. Deshalb haben die Steuerpflichtigen nötigenfalls Vordrucke vor Ablauf der Erklärungsfrist vom Finanzamt anzufordern (vgl. auch nachfolgend A bis E).

Außerdem sind zur Abgabe von Erklärungen verpflichtet, alle Steuerpflichtigen, die hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden. Wenn ein Steuerpflichtiger nachträglich, aber vor dem Ablauf der Steuererklärungsfrist erkennt, daß eine Steuererklärung oder eine andere Erklärung, die er einer Finanzbehörde abgegeben hat, unrichtig oder unvollständig ist, und daß die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit zu einer Befreiung von Steuererträgen führen kann, so ist er (ohne daß es einer besonderen Aufforderung bedarf) verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Finanzbehörde anzuzeigen (§ 165e Abs. 1 der Reichsabgabenordnung).

A. Körperschaftsteuer

Zur Abgabe einer Erklärung sind verpflichtet: I. Unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaften, Personvereinigungen und Vermögensmassen hinsichtlich ihrer sämtlichen Einkünfte, und zwar: 1. Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften), 2. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, 3. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, 4. Sonstige juristische Personen des privaten Rechts, 5. Nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen (Zweckvermögen: auch Komm. verwaltete Betriebe), 6. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts.

II. Beschränkt steuerpflichtige Körperschaften, Personvereinigungen und Vermögensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben.

Diese Steuerpflichtigen haben eine Erklärung über die inländischen Einkünfte abzugeben. Zu I und II:

Eine Steuererklärung ist auch abzugeben beim Wegfall der Steuerpflicht und beim Übergang von der beschränkten zur unbeschränkten Steuerpflicht und umgekehrt.

III. Soweit Einkünfte einheitlich festzustellen sind (§ 215 Abs. 2 und 3 der Reichsabgabenordnung), sind — ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens der Gesellschaft (Gemeinschaft) oder der Beteiligten — die zur Geschäftsleitung oder Vertretung der Gesellschaft oder Gemeinschaft befugten Personen zur Abgabe einer Erklärung über die Einkünfte der Beteiligten verpflichtet.

B. Einkommensteuer

I. Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen sind zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet:

- 1. Wenn ihr Einkommen den Betrag von 8000 RM übersteigt hat, oder
2. wenn ihr Einkommen im Kalenderjahr 1940 weniger als 8000 RM, aber mehr als 1000 RM betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterliegen haben, oder
3. wenn in ihrem Einkommen Kapitalertragsteuerpflichtige Einkünfte von mehr als 1000 RM enthalten waren und der Steuerpflichtige für das Kalenderjahr 1940 in die Steuergruppe I oder II fällt, oder
4. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn er in Kalenderjahr 1940 ganz oder teilweise aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit bestanden hat und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird.
5. a) Polnische Arbeitnehmer auch dann, wenn sie Einkünfte von mehr als 100 RM bezogen haben, die nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen.
b) andere polnische Steuerpflichtige, wenn ihr Einkommen den Betrag von 400 RM übersteigt hat.

Zu B I 1-5:

Der Ehemann hat in seiner Steuererklärung auch die Einkünfte seiner Ehefrau anzugeben, wenn beide unbeschränkt steuerpflichtig sind und nicht dauernd getrennt leben. Diese Voraussetzungen müssen im Veranlagungszeitraum mindestens vier Monate bestanden haben.

Der Haushaltsvorstand und seine minderjährigen Kinder und andere minderjährige Angehörigen im Sinn von § 10 Ziffern 3 bis 6 des Steueranpassungsgesetzes, die zu seinem Haushalt gehören und für die ihm Kinderermäßigung nach § 32 Abs. 5 Ziffer 2 zufließt, werden zusammen veranlagt, solange er und die Kinder oder andere Angehörige unbeschränkt steuerpflichtig sind.

Bei der Zusammenveranlagung sind die Einkünfte des Haushaltsvorstandes, der Kinder und der anderen Angehörigen zusammenzurechnen.

Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, die Kinder oder andere Angehörige aus einem dem Haushaltsvorstand fremden Betrieb beziehen, scheiden bei der Zusammenveranlagung aus (§ 27 Einkommensteuergesetz).

II. Beschränkt steuerpflichtige natürliche Personen sind zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet:

- 1. Wenn ihre gesamten inländischen Einkünfte im Kalenderjahr 1940 nach Abzug der Einkünfte, die der Lohnsteuer oder der Kapitalertragsteuer unterliegen haben, 1000 RM übersteigen haben, oder
2. ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer inländischen Einkünfte, wenn diese ganz oder teilweise aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit bestanden haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses ermittelt wird.

III. Soweit Einkünfte einheitlich festzustellen sind (§ 215 Abs. 2 u. 3 der Reichsabgabenordnung), sind — ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens der Gesellschaft (Gemeinschaft) oder der Beteiligten — die zur Geschäftsleitung oder Vertretung der Gesellschaft oder Gemeinschaft befugten Personen zur Abgabe einer Erklärung über die Einkünfte der Beteiligten verpflichtet.

C. Umsatzsteuer

I. Zur Abgabe der Erklärung ist jeder Unternehmer verpflichtet, der eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt. Gemeinhilflich oder beruflich ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen, auch wenn die Absicht, Gewinne zu erzielen, fehlt, oder eine Personvereinbarung nur gegenüber ihren eigenen Mitgliedern tätig wird (§ 2 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes 1934).

II. Land- und Forstwirte, die im Kalenderjahr 1940 die Umsatzsteuer nach einem Vorschlag von 1 RM je ha zu entrichten hatten, sind von der Abgabe einer Umsatzsteuererklärung hinsichtlich dieser Umsätze für das Kalenderjahr 1940 befreit.

III. Die Pflicht zur Abgabe einer Erklärung entfällt, wenn die Steuer für das Kalenderjahr 1940 nicht mehr als 20 RM beträgt oder bei steuerfreien Umsätzen betragen würde, wenn diese steuerpflichtig wären (§ 62 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen 1938 zum Umsatzsteuergesetz).

D. Gewerbesteuer

Zur Abgabe der Erklärung sind verpflichtet:

I. Alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Wirtschaftsjahr 1940 den Betrag von 1200 RM übersteigt hat.

II. Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften), 2. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit.

Für sonstige juristische Personen des privaten Rechts und für nichtrechtsfähige Vereine ist eine Erklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht.

IV. Alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder die Höhe des Gewerbesteuers, bei denen der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird.

E. Vermögenssteuer

I. Von den unbeschränkt Vermögenssteuerpflichtigen haben eine Vermögenserklärung über ihr Gesamtvermögen abzugeben:

- A. Natürliche Personen:
1. Verheiratete oder Verwitwete (mit Ausnahme der unter Ziffern 3 und 4 Bezeichneten):
a) Deutsche, wenn ihr Gesamtvermögen 80 000 RM übersteigt,
b) Nichtdeutsche, wenn ihr Gesamtvermögen 20 000 RM übersteigt,
2. Ledige (mit Ausnahme der unter Ziffern 3 und 4 Bezeichneten):
a) Deutsche, wenn ihr Gesamtvermögen 30 000 RM übersteigt,
b) Nichtdeutsche, wenn ihr Gesamtvermögen 10 000 RM übersteigt.

3. Juden und mit Jüdinnen Verheiratete: wenn ihr Gesamtvermögen 5000 RM übersteigt;

4. Polen und polnische Ehepaare: wenn ihr Gesamtvermögen 5000 RM übersteigt. Dabei ist das Vermögen derjenigen Personen mit zu berücksichtigen, mit denen der Steuerpflichtige zusammen zu veranlagten ist. Der Steuerpflichtige wird zusammen veranlagt:

- a) mit seiner nicht dauernd von ihm getrennt lebenden Ehefrau,
b) mit solchen minderjährigen Kindern und anderen minderjährigen Angehörigen (§ 10 Ziffern 3-6 des Steueranpassungsgesetzes), die zu seinem Haushalt gehören.

Die Freibeträge (§ 5 des Vermögenssteuergesetzes) sind außer Betracht zu lassen.

B. Nicht natürliche Personen:

1. Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften:

- a) deutsche Unternehmen, wenn ihr Gesamtvermögen 250 000 RM übersteigt,
b) nichtdeutsche Unternehmen, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Gesamtvermögens.

2. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sonstige juristische Personen des privaten Rechts, nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, außerdem Kreditanstalten des öffentlichen Rechts:

- a) deutsche Unternehmen, die nur land- und forstwirtschaftliches Vermögen oder nur Betriebsvermögen oder nur beide Vermögensarten zusammen besitzen, wenn ihr Gesamtvermögen 250 000 RM übersteigt,
b) die anderen deutschen und nichtdeutschen Körperschaften der bezeichneten Art, wenn ihr Gesamtvermögen 10 000 RM übersteigt.

III. Für offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften, bei denen die Gesellschaft als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind und die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inlande haben, ist eine Vermögenserklärung abzugeben:

- a) für deutsche Unternehmen, wenn das Vermögen der Gesellschaft 250 000 RM übersteigt,
b) für nichtdeutsche Unternehmen, wenn das Vermögen der Gesellschaft 10 000 RM übersteigt.

IV. Alle beschränkt vermögenssteuerpflichtigen haben eine Vermögenserklärung über ihr Inlandsvermögen abzugeben:

ohne Rücksicht auf die Höhe des Inlandsvermögens.

V. Für offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften, bei denen die Gesellschaft als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind und die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inlande haben, ist eine Vermögenserklärung abzugeben:

- a) für deutsche Unternehmen, wenn das Vermögen der Gesellschaft 250 000 RM übersteigt,
b) für nichtdeutsche Unternehmen, wenn das Vermögen der Gesellschaft 10 000 RM übersteigt.

Kalisch, den 27. Januar 1941.

Der Reichsstatthalter Oberfinanzpräsident Dr. Gebhard

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 38/41. Reichsbesenarten für Deutsche

Die Ausgabe der für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai 1941 gültigen Reichsbesenarten findet in der Zeit vom 10. 2. bis 21. 2. 1941 statt. Eine weitere Bekanntmachung erfolgt rechtzeitig. Litzmannstadt, den 31. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kalisch

Follwut-Bekämpfung

Zur Bekämpfung der Follwut im Stadtkreis Kalisch ordne ich hiermit die Tötung sämtlicher Hunde an. Die Tötung wird am 6. Februar 1941 durch die Beamten der Schutzpolizei durchgeführt. Ausgenommen von der Tötung werden nur Jagdhunde, Blindenhunde und wertvolle Jagdhunde, sofern für diese bei der Ortspolizeibehörde, Brandenburger Straße 1 (Zimmer 20), bis 5. 2. 1941 die Ausnahme-genehmigung beantragt und bewilligt ist. Jede Neubegehung von Hunden innerhalb des Stadtkreises wird hiermit für die Zeit vom 1. Februar bis 20. April 1941 untersagt.

Kalisch, den 31. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde gez. Warsaw

Wehrverfammlungen für den Stadtkreis Kalisch

1. Auf Grund des Wehrgesetzes § 19 (2) und der Verordnung über die Wehrüberwachung vom 24. 11. 1937, in der Fassung vom 14. 4. 39, im Wartebau eingeführt mit RGBl. 1940, I, Nr. 79, Seite 708, fin-

den die Wehrverfammlungen für den Stadtkreis Kalisch nach folgendem Wehrverfammlungsplan statt:

Table with columns: Geburtsjahrgang, Datum, Stunde. Rows for years 1894-1900, 1901-1907, 1908-1913, 1914-1915, 1916-1922.

2. Zur Wehrverfammlungen haben folgende Wehrpflichtige d. B. persönlich zu erscheinen:

- a) alle Wehrpflichtigen der Reserve I und II;
b) alle Wehrpflichtigen der Landwehr I und II;
c) alle Wehrpflichtigen der Ersatz I und II;
d) außerdem alle am Tage der Wehrverfammlungen dort wohnenden männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geb. Jahrg. 1900 bis 1922, wenn sie auch bisher noch nicht erfasst und gemustert sind;
e) alle jene Wehrpflichtigen d. B. der Geb. Jahrgänge 1899 und älter, die in Wehrüberwachung stehen (Reichsdeutsche).

Ausgenommen von der Wehrverfammlungen sind jene Offiziere, Beamte d. B., R.O.A. usw., die an den Offizierverfammlungen bei den W.B.R. teilgenommen haben.

3. Den Beamten sowie den Angehörigen der R.O.A. und ihrer Gliederungen und Verbände ist das Erscheinen in ihrer Dienstkleidung oder Uniform gestattet.

4. Zur Wehrverfammlungen mitzubringen:

- a) der Wehrpaß, Wehrpahnitz, Bereitstellungschein, Urlaubsschein,
b) das Arbeitsbuch, soweit vorhanden,
c) etwa ausgehängte Dienstbrillen, Maskenbrillen oder Sonbergasmaste,
d) alle sonst noch im Besitz befindlichen Militärpapiere, die Aufschluß über früheren, auch in fremden Heeren abgeleisteten militärischen Dienst geben,
e) Einbürgerungsurkunde oder Ausweis der „Deutschen Volksliste“.

5. Die zur Wehrverfammlungen befohlenen Wehrpflichtigen d. B. haben keinen Anspruch auf Entschädigung für Fahrtauslagen und Lohnausfall für diesen Tag.

6. Die Wehrverfammlungen sind militärischer Dienst. Nichterscheinen wird nach den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches und der Heeresdisziplinar-Strafordnung bestraft.

Befreiung findet nur in Ausnahmefällen statt. Begründete Anträge auf Befreiung sind dem Wehrmedeamt Kalisch bis spätestens 3 Tage vor der Wehrverfammlungen einzureichen.

Bei Krankheit ist eine ärztliche, bei sonstiger Behinderung eine Bescheinigung der Ortspolizei oder anderer Behörden und Dienststellen beizulegen.

Nötige Befreiung ist logischer dem Wehrmedeamt Kalisch fernmündlich oder spätestens am Verfammlungsorort vor Beginn der Wehrverfammlungen zu melden.

7. Sind in den persönlichen Verhältnissen des Wehrpflichtigen Veränderungen z. B. Heirat, Änderung des Familienstandes, Erlangung eines Führerscheines usw. eingetreten, die eine Ergänzung oder Berichtigung des Wehrpasses erforderlich machen, müssen entsprechende amtliche Unterlagen bei der Wehrverfammlungen vorgelegt werden.

8. Bei der Wehrverfammlungen können auch Meldungen und Gesuche eingebracht werden.

Kalisch, den 23. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde Amt für Wehrangelegenheit

R.G. Reichsbund für Leibübungen

66. Union 97. Die Handballmannschaft von Union 97 begibt sich heute, Sonnabend, den 1. 2. 1941, zu dem fälligen Vereinsturnier gegen den G.S.B. nach Polen. Die Handballspieler finden sich heute pünktlich um 15 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

Willy Scheibler

Sagen Sie uns bitte Bescheid

wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Unser Verlagsvertreter ruft Sie gern an

Nummer 11111



# APFELTEE „MIRA“

aus reinen Äpfeln  
in Kisten zu 85 Kartons zu 50 gr Inhalt  
liefert prompt an Grossisten

**WACHSMUTH & KROGMANN**  
Hamburg 11  
Zippelhaus 2

# Carl Koischwitz' Erben

Ältestes deutsches Unternehmen am Platze  
Litzmannstadt / Adolf-Hitler-Str. 116  
1. Stock, Front. Ruf 224-72  
empfiehlt:



## Flügel und Pianos

der Weltfirmen: Steinway, Feurlich, Aug. Förster, Grotliand-Steinweg, Ibach, Quandt usw.  
Garantie, fachmännische Bedienung / Mäßige Preise!

# Rhein- und Moselweine

direkt vom Erzeugergebiet  
ab April 1941 lieferbar.

Georg Schweitzer, Karthäuser-Kellerei

**Mainz a. Rhein, Lauterenstraße 2**

# Forst (Lausitz)

## Fachschule für Textilindustrie

Behrntalt für die Woll- und Halbwoolindustrie  
mit vollständigem Fabrikationsbetrieb

Am 1. April 1941 beginnen

halbjährige Tageslehrgänge für Weberei  
" " " " Spinnerei  
" " " " Appretur  
" " " " Tuchweberei  
Schulprogramm u. Auskünfte kostenfrei, bsp. d. Verwaltung.

Für den verwöhnten Geschmack  
der Dame

# Seidenwäsche

billig und gut bei

# Herta Maria Franke

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 148 - Ruf 100-99

# Kirchliche Nachrichten

**St. Trinitatis-Kirche (am Deutschlandplatz), Sonntag, 9 Uhr vorm.:** Gottesdienst für Wehrmacht und Zivilgemeinde, Wehrmachtsobersparkler Reulitzer, 10.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Erttinger (früher Lemberg); 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst; 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wubel, Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Schödeler, Sonntag, 5 Uhr nachm.: Versammlung der weiblichen Jugend, Pastor Schödeler, Armenhauskapelle, Schlageterstraße 60, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor von Ungern-Sternberg, Bethaus in Ansbach, Kaufmännische Straße 8, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Wubel; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor von Ungern-Sternberg, Idrenie, Kadrienerstraße 30, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Schödeler; 12 Uhr mittags: Kindergottesdienst, Versammlung in Bethaus, Kaufmännische Straße 87, Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wubel.

**St. Johannis-Kirche (König-Heinrich-Straße 60), Sonntag, 9 Uhr früh:** Jugendgottesdienst, Pastor Döberlein, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Taube; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Taube; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich, Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Dr. Dietrich, Stadtmissionsaal, Montag, abends 8 Uhr: Singgemeinde, Musikwart Weiß, Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Saff; abends 7 Uhr: Männerbund, Pastor Döberlein; abends 8 Uhr: Helferkunde, Pastor Dr. Dietrich, Sonntag, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Pastor Döberlein, Karthaus, Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Döberlein, Freitag, 6 Uhr abends: Frauenbund, Pastor Taube, Greifenheim, Dienstag, 8.30 Uhr: Andacht, Pastor Döberlein, Freitag, 8.30 Uhr: Andacht, Pastor Döberlein, St. Johannes-Krankenhaus, Sonnabend, 4.30 Uhr nachm.: Andacht, Pastor Döberlein.

**St. Matthäi-Gemeinde (Adolf-Hitler-Straße 283), 4. Sonntag nach Epiphania, 9 Uhr früh:** Kindergottesdienst, Pastor Köppler, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Köppler; von 3.30 bis 6 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor Köppler; 6 Uhr abends: Abendgottesdienst, Pastor Köppler, Montag, 8 Uhr abends: Frauenstunde, Pastor Köppler; 7 Uhr abends: Männerstunde, Pastor Köppler, Dienstag, 8 Uhr abends: Helferkunde, Pastor Köppler, Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Köppler, Vikmannstadt-Süd, Amrumstraße 2b, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor Köppler.

**St. Michaels-Gemeinde (Hohensteiner Straße 141), Sonntag, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde, Donnerstag, 17.30 Uhr: Frauenstunde.**

# Jegliche Herrenbekleidung



**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

# Ansichtskarten

in Photographie nach eingelebter Photovorgabe (dann jeder Amateur vornehmen) in tadelloser Ausführung, 1000 Stück 29,- RM, 5000 Stück 49,- RM.  
Foto- u. Luftbildverlag J. Wed, Stuttgart-Ohltingen, Redarhalbe.

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige.

**Diakonissenhaus Elisabeth-Kapelle (Nordstraße 42), 4. Sonntag nach Epiph., 10 Uhr vorm.:** Gottesdienst, Pastor B. Köppler.

**Ev.-luth. Kirche Erzhausen, Sonntag, den 2. Februar, 10 Uhr:** Gottesdienst mit Abendmahl; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Sauerbrei; 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Maler-Kiedel-Weg 94; 3 Uhr: Kindergottesdienst in Rogow, Montag, abends 7.30 Uhr: Jugendstunde, Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Christliche Gemeinschaft (Landesstraße, Leiter Pastor Paul Otto) Friedrich-Köhler-Straße 8, Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: gemischte CC-Stunde; 19.30 Uhr: Evangelisation, Mittwoch, 18 Uhr: Frauenbibelstunde, Donnerstag, 20 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Frundsbergstraße 10 (Mateski), Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation, Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Bergmannstraße 49a, Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: Evangelisation, Aurandstraße 43, Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: Evangelisation, Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde, Vikmannstadt-Süd, Donaustraße 43 (Kuba), Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation, Montag, 15.30 Uhr: Frauenbibelstunde, Freitag, 19 Uhr: Bibelstunde, Vikmannstadt-Süd, Nordernstraße 14 (Chojna), Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation, Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde, Alexandrow, Schlageterstraße 7, Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 15 Uhr: Evangelisation, Kadegast, Grüne Zeile 65, Sonntag, 17.30 Uhr: Evangelisation, Vikmannstadt-Kreispol, Belmetallweg 7, Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 17 Uhr: Evangelisation.**

**Ev. Brüdergemeinen: Vikmannstadt, Lubendorferstraße 56, Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt, Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Kauf. Fabianice, Johannesstraße 6, Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Predigt, Pred. Hilber, Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pred. Hilber, Brüdergemeine Konstantinow, Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt, Pred. Hochgeladen, Stahof, Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst.**

**Ev.-luth. Gemeinde Igierz (Güststraße 33), Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Jundel; 11 Uhr: Kindergottesdienst, Donnerstag, 7 Uhr: Bibelstunde; 6 Uhr: Helferkunde.**

**Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Danziger Straße 85, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor J. Schlander, Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Pastor Walfinger, St. Petri-Gemeinde, Kresfelder Straße 60, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Müller, Dreieinigkeitsgemeinde in Andropol, Sonntag, 15 Uhr: Gottesdienst, Pastor J. Schlander.**

**Baptistenkirche, Hort-Wessel-Straße 27, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl, Fr. Köhl; mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Fr. Köhl, Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beistunde, Fr. Köhl, Baptistenkirche, Heerstraße 41a, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl, Fr. Fiedig; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beistunde, Baptistenkirche, Alexandrowerstraße 60, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl, Fr. Gutschke; mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Baptistenkirche, Erzhausen, Rudolf-Fingerstraße 9, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. J. Göke; vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Gutschke, Baptistenkirche, Fabianice, Wisnarsstraße 31, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beistunde, Fr. Gutschke, Baptistenkirche, Konstantinow, Mühlweg 15, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tutschel, Altenheim, Vikmannstadt-Süd, Spitzbergstraße 2, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Baptistenkirche, Zäters, Güststraße 33, Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Fr. Tutschel.**

**Kath. Ev.-luth. Kirche, Heute, 18.30 Uhr: Wohngemeinschaft, Pastor Haenschel, Sonntag (4 n. Epiph.), 9.30 Uhr: Beichte und Abendmahl; 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Maczawski; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Hauptstraße 2), Montag, 19.30 Uhr: Singkreis, Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Donnerstag, 20.30 Uhr: Jubiläumskantate für junge Männer, Freitag, 20 Uhr: für junge Mädchen.**

**Kath. Christliche Gemeinschaft (Hauptstraße 2), Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Evangelisation; 17.15 Uhr: CC-Stunde, Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Sonnabend, 19.30 Uhr: Gebetsstunde.**

**Kath. Deutsch-luth. St. Josefs-Kirche, Sonnabend von 18 bis 19 Uhr: Beichtgelegenheit, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst.**

**Rom. Kataklyskirche, Sonntag, den 2. Februar, 10 Uhr: katholischer Wehrmachts-gottesdienst, Zutritt nur für Deutsche.**



**Ver Fernruf**  
Spart stets Geld und Zeit --  
Auf Anruf stehen gern bereit:

**ADREMA** - Plattenprägestalt sowie Spezial-Reparaturwerkstatt jeglicher Büromaschinen und

Registrierkassen „National“

**Erwin Stibbe**

DAS FACHGESCHAFT FÜHRENDE BÜROMASCHINEN  
LITZMANNSTADT-ADOLF HITLER STR.130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145

**Autoscheiben Oskar Kahlert** Ruf 210-08  
auch Sicherheitglas, leiser Einbau Vikmannstadt  
Glasbleiberei, Spiegelbleiberei und Bauglaseri  
Spinnlinie 109

**Stadtsparkasse Vikmannstadt** Ruf 207-57  
Hauptstelle: Meißnerhausstraße 203  
Zweigstellen: Friedericusstr. 3 Ruf: 269-57  
Cleimowstr. 1 Ruf: 186-15 (Schlachthof)  
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

**Beerdigungsinstitut** Gebr. M. und H. Krieger Ruf 149-41  
vorm. R. G. Fischer  
König-Heinrich-Straße 89

**BIER Hell Ausstich und Malzbier**  
Ihr tägliches Getränk  
Brauerei N. Anstadt's Erben AG. Ruf 122-31  
Vikmannstadt  
Verwaltung Ruf 128-59

**Joh. G. Bernhardt** Ruf 101-04  
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör  
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a

**Farben, Lacke, Firnis** liefert Eugen Hoessner Ruf 162-64  
Vikmannstadt, Spinnlinie Nr. 135

**Herren-Wäsche** Anfertigung nach Maß: Herren-Überhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge usw. **Caesar Wihan** Ruf 144-41  
Spinnlinie 141

**Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung Waldemar Trulley & Co.** Ruf 140-38  
Vikmannstadt, Spinnlinie 143

**Kunstdünger und Landmaschinen** Ruf 137-72  
„Landbedarf“, Inh. Philipp Wolff  
Vikmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 53.

**Leder-Manschetten E. Renke** Ruf 223-99  
a. R. d. Fa. G. u. W. Jantzen  
Vikmannstadt, Spinnlinie 103

**Malerarbeiten Malermeister A. Trenkler & Sohn** Ruf 277-36  
Vikmannstadt, Spinnlinie 77

**Papiergroßhandlung Artur Fulde & Sohn** Ruf 193-28  
Schlageterstraße 27

**Papier-, Schreibwaren-, Bürobedarf-Großhandel** Schmidt, Fuchs & Co. Ruf 137-26  
Vikmannstadt, Buschlinie 45 Ruf 210-16

**Schreib- und Rechenmaschinen** Alex Bluschke, Vikmannstadt, Hort-Wessel-Straße 1a  
fachmännische Reparaturwerkstatt Ruf 137-54

**Solinger Stahlwaren H. Finster** Ruf 171-84  
Adolf-Hitler-Str. 6, Ruf

**Telephon** Fachgeschäft für vollautomatische Haus- u. Geschäftstelephone  
Einrichtungen sowie Reparaturen und Wartung  
G. JENDRYSEK, Vikmannstadt, Hort-Wessel-Str. 2 Ruf 133-02

**Transporte** Lagerung und Expeditionen per Auto und Bahn übernimmt nach allen Richtungen Expeditionsunternehmen  
Vikmannstadt, Ruf 162-16  
Adalbert Wenste König-Heinrich-Str. 28





**Um den Kunden stets bemüht...**

*Der Einzelhändler immer Dein Berater!*

**Der nähernden Industrie**  
und dem Handwerk dienen wir bei der Wahl ihrer Spezialmaschinen

**Nähmaschinenhaus**  
**KIRCHNER & EISNER**

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Strasse 85

**Schlüssel aller Art**

Geldschränke, Kassetten-Reparaturen  
Umarbeiten von Schlössern

schnellstens bei

Geldschrankbau u. Maschinenfabrik  
**Fa. Karl Zinke**

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16

Inh. **Ing. Bruno Zinke**

Fernruf 224-19

Und wenn es sich um  
**Schmuck** handelt  
oder reizende Geschenke

finden Sie bei uns  
eine reiche Auswahl

**Hugo Heine**

Adolf-Hitler-Strasse 13

**Herbert Ramming**

Komm. Verw.

**Stahl / Eisen**

Stahl-Eisenwaren-Landwirtschaftsgeräte  
Haushaltsgegenstände

Litzmannstadt

**Hohensteiner Str. 3, Ruf 193-80**  
am Deutschlandplatz

**Seit 40 Jahren**

wie einst der Vater  
so jetzt der Sohn

dienen wir unseren Kunden

**Joseph Slama**, Inhaber  
Johann Slama

Adolf-Hitler-Strasse Nr. 21.



ADOLF HITLERSTR. 35. RUF 18337

Schöne  
**Beleuchtungskörper**

in grosser Auswahl

Handgewebe

Möbelstoffe

**Edith Bäzel**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 78

Fernruf 210-15

**Wilhelm Wange**

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 96

Fernruf 222-02

empfiehlt in geübter Auswahl:

Anzugstoffe /// Paletotstoffe

Futterstoffe / Reiseplaids

Damenwollstoffe

**Stadtsparkasse Litzmannstadt**

Gemeinnützige mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hauptstelle: Meisterhausstrasse 203 Fernrufe: 207-57, 207-68, 158-53

Zweigstellen:

**A** Fridericusstrasse 3, Fernruf 269-57 / **B** Cleinowstrasse (Schlachthofstr.) 1, Fernruf 186-15 / **C** Friesenplatz 1/3, Fernruf 269-58

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung — Scheckverkehr — Annahme von Spar-, Scheck- und Depositeneinlagen — Gewährung von Krediten, Darlehen und Hypotheken — Diskontierung von Wechseln — Sachkundige Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten — Aufbauredite — Zahlstelle für Einwanderer



Allen Verwandten und Bekannten, die unserer vielgeliebten Tochter und Schwester

# Rosalie Afermann

Das letzte Geleit gegeben haben sowie für die Kranpenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor sen. Wagner für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen.

Die Hinterbliebenen

**Wir liefern:**  
Krippenschalen  
Pferdeträge  
Schweineträge  
Gellügelträge  
Tonröhren  
Muffenklitt  
Teerstrick

**Paul Starzonek K.-G., Glogau**  
Fernr. 2127 + 2128

**Familienanzeigen**  
gehören in die L. 3.

# Hoffmann's Ricena

das bewährte **Kindernährmittel**

aus Reis, schmackhaft, nahrhaft und bekömmlich, besonders geeignet für Kinderbrei, Flammeris usw.



Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 31. Januar, um 7.30 Uhr früh im 53. Lebensjahre unser lieber Vater

# Karl Kittel

Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen findet am Sonntag, dem 2. Februar, um 13.30 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Krankenhauses (Haus der Barmherzigkeit) aus auf dem katholischen Friedhof in Dohly statt.

In tiefer Trauer:  
Die Söhne und Familie

Zur Führung der Notariischen Angelegenheiten bin ich auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Justiz zum

## Notarverweser

in Litzmannstadt bestellt worden.  
Die Amtsräume befinden sich in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66, I. Stock, Fernsprecher 144-18  
**Dr. A. Pikalo, Notarverweser**

## Reichsärztekammer

Krätliche Bezirksvereinigung Litzmannstadt

## Dr. med. W. von Hübschmann

Facharzt für innere Krankheiten  
Litzmannstadt, Schlageterstraße 206  
Sprechstunden von 9-11 und 15-18 Uhr  
Fernruf 245-22

## Anstricken und Ansohlen

von Strümpfen und Socken, Strickreparaturen aller Art, Laufmaschinenreparaturen  
**W. Schmidt**  
Adolf-Hitler-Str. 65

## Verdunkelungsrollos

mit seitlicher Zugvorrichtung in Massenherstellung, jedes Quantum sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste. Wiederverkäufer gesucht.  
**E. Huhnholz, Rollofabrik**  
Hamburg 4, Thalstr. 7

## Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Reinschreibung, Korrespondenz, Schulnachsicht, Wilhelm-Gußloff-Str. 42, W. 7. 18130  
Wer erteilt Nachhilfestunden in Deutsch, Mathematik und Englisch. Angebote unter 681 an die L. 3. 18438

## Verschiedenes

Glaserei, Spiegel, Glasfleißerei und Autoarbeiten  
Ren. u. Repar. Arbeiten erledigt rasch  
O. Feicho, Zietzenstraße 236.  
Ruf 214-91.  
Bei Glararbeiten genaue Adresse und Nach aneben.

## Kaufsuche

## Kies- und Sandbetrieb

zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. M. 5685 befristet Annoncen-Andree, Hannover M, Schillerstraße 32.

Leberne Damen-Schafstiefel, Gr. 39, zu kaufen gesucht. Angebote unter 680 an die L. 3. 18436

Kasten- und Rollwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 678 an die L. 3. 18430

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Erhard-Paher-Str. 16, W. 9. 18400

Millimeterpreis 15 Pf für die 12gepaltene 22 mm breite Millimeterzeile. - Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 - für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr - Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

# Kleine Anzeigen der L. 3.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf. jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. - Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zusendung durch die Post 50 Pf.

## Offene Stellen

Ein Textilunternehmen in Zgierz benötigt ab sofort einen jungen Mann als

## Bürohilfe (Lagerist)

Angebote unter 681 an die Litzmannstädter Zeitung.

## Weibliche Bürokräft

Bedingung Kurzschrift u. Schreibmaschine stellt sofort oder später ein  
Warengesellschaft Babianke.

## Zuverlässiges Kindermädchen

mit einwandfreiem Deutsch, kann sich Erhard-Paher-Str. 24a, 2. Stock, melden.

## Wir suchen

für Krakau und Litzmannstadt je einen gewandten

## Vertreter

zum Verkauf von Verdunkelungsrollos und Anlagen, Sonnenschutz-Rollos usw. Außer dem Geschäftsabschluss obliegt dem Vertreter auch die Abnahme der Werkmasse sowie die Einmontierung, entweder selbst oder durch Fachmann. Gute Verdienstmöglichkeiten.

Anträge an Hoffmann's Rollo- und Jalousienfabrik, Braunau, Sudetonland.

## Suche sofort tüchtige Stenotypistin bei gutem Gehalt

Angebote erbeten an Rechtsanwalt und Notar **Kollpač**  
Adolf-Hitler-Str. 128, II. Etage.

## Buchhalter

mit mehrjähriger Erfahrung und mit Durchschreibsystemen vertraut, von großem Interesse sofort gesucht.  
Bewerbungen unter Nr. 690 an die Litzm. Zeitung.

## Sechster und Bürokräft

Sucht. Umstellung mit handgegriff. neuem Lebenslauf Zietzenstraße 25a.  
Bürokräft, die mit Büroarbeiten vertraut ist und auch in Maschinenschreiben Kenntnisse hat, per sofort gesucht. Schriftliche Angebote Schlageterstr. 16, Postzettelgeschäft Marand. 18421

Berlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung.

## Stellengesuche

### Kaufmann

27-jähriger, Deutscher, mit guter Schulbildung, sucht Dauerposten. Zuschriften unter 678 an die L. 3.

### Kunstzeichner

Deutscher, sucht Beschäftigung. Zuschriften unter 677 an die L. 3.

## Kaufgesuche

### Schreibmaschine

gut erhalten zu kaufen gesucht  
Richter, Adolf-Hitler-Str. 275, Tel. 202-34

### Kaufe ständig:

Kristall und Porzellan, Kelle, Möbel und Leppiche, Kaffee- und Speisegeräte, Gabeln, Messer, Löffel, Wandbilder, Figuren, Kunstgegenstände, Spielkarten, Bilder, Ölgemälde, Apparat, Sportartikel, Stimmglocken, Harmonikas, Wanduhren, Palastlan, u. sowie Schreib- und Nähmaschinen im Schlageterstr. 4, W. und Verkaufsgeschäft

### Emil Rothberg

Ruf 244-05.

### Kaufe Möbel

Kompl. u. Einzelstücke sowie **Seppiche**  
**S. Schubert** Hoch-Wesell-Str. 26, Fernruf 277-55.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alttischen, Lampen, Papier.  
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
**W. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.**

Brillantenring, 1,5-3 Karat, fehlerfrei, zu kaufen gesucht. Angebote unter 662 an die L. 3.

Cello zu kaufen gesucht. Näheres Straße der 8. Armee 207, W. 16, Fernruf 188-10. 18414

Gehr. Piano oder Flügel aus Privatband gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 682 an die L. 3. oder Anruf 154-05.

Elektrischer Heizofen zu kaufen gesucht. Ludendorffstraße 103, Hoffmann. 18407

Risten, gebrauchte, suche zu kaufen. Angebote unter 674 an die L. 3. 18416

## Beteiligungen

## Suche mich mit 200000 bis 250000 RM.

an Spinnerei, Weberei oder Textilgroßhandel zu beteiligen  
Angebote unter 652 an die Litzmannstädter Zeitung

## Verkäufe

Stibischer Windhund (Chart), echte Rasse, zu verkaufen. Fernsprecher 212-25. 18380

Perwarthopfen „Thbris Royal“ 670 x 440  
Herliches Winter empfiehlt: Hema H. Witzke, Antiquitätenhandlung in Litzmannstadt, Schlageterstraße 16, Fernruf 203-21.

Marberfell für einen Damenpelz zu verkaufen. König-Heinrich-Str. 13, W. 5, von 19-21.

2 gute eiserne Betten für 20 RM zu verkaufen. Mart-Weissen-Str. 4, W. 21, Straßenbahn 4. 18408

Damenpelz, Fohlen, schwarz, ohne Krage, ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen am Montag, 3. Februar. Hauländerstraße 25 (Juliusstraße). 18426

Seal-Damenmantel, neu, außen ff. schwarz, Tuch mit Besatz und hohem Kragen, Gr. 42/44, für schlank Figur, für 1000 RM zu verkaufen. Anfragen unter R. 114 559 an die L. 3.

Jägerhund, reinerassig, zu verkaufen. Göttinger Str. 33, W. 11. Anzufragen beim Hausmeister.

## Wohnungstausch

Tausche moderne 2 1/2-Zimmerwohnung, sonnig, Zentralheizung, alle Bequemlichkeiten, Zietzenstr., gegen gleichartige 4-5-Zimmerwohnung Anfang Schlageterstr. Fernmündlich 206-08. 18374

## Heiratsgesuche

Nach schwerer Enttäuschung sucht gutaussehende 40-jährige Dame mit einem gebildeten Herrn wecks Heirat bekanntzuwerden. Angebote unter 656 an die L. 3.

## Verloren

### Schwarze Leder-Attenmappe

mit 2 Schlössern und wichtigen Geschäftspapieren am 30. 1. 1941 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung bei Gutmann, Erzhäuser, Bahnstraße 39, abzugeben.

Am 27. 1. 1941 Pelzhandschuh verloren. Gegen Belohnung abzugeben Meisterhausstraße 205, G. H. Griebel. 18429

Genehmigung für Kots vom Oberbürgermeister 1.13/21 W. 10 145/41 des Johann Roschinski, Lagerstraße 38, verloren. 18423

Am 30. 1. in Dohlystraße verloren Punkte: 1) 3000, 2) 3000, 3) 2000, ausgestellt auf den Namen Genowefa Szczęs, Nutti, Kreis Głogowia. Die Punkte werden für unglücklich erklärt. Grenzausweis des Kaimir Bionkowki. Der ehrliche Finder wird gebeten, Dohlystr. 35, beim Hausmeister abzugeben. 18437

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 608982 des Julius Zimmer, Litzmannstadt - Karlsdorf, Rubinenweg 97, verloren.

Kostenbezugsschein des Wladislaw Woźniak, Władzow, Drehschleife 6a, verloren. 18406

Beschäftigungslaric, Ausweis vom Arbeitsamt, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Taufschein, Erlaubnischein für die Sperrstunde des Josef Hejnischel, Fribeticusstraße 78, verloren. 18415

Beschäftigungslaric des Josef Koznicki, Straße der 8. Armee 253, verloren. 18402

Kohlenbezugsschein von H. H. Woźniak, Gem. El., als Kalksch, Traterweg 117. 18419



**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verw.		Rialto	Palast	
Gutten Fröhlich in <b>Sera geht vor Anker</b> Morgen 11 Uhr Der moderne Schiffler*		2. Woche verlängert! Der Film der Woche <b>Operette</b> Morgen 11 Uhr Der Kampf um den Himalaja		<b>Die unruhigen Mädchen</b> mit Hans Moser, Käthe v. Nagy, Theo Dingen, Lucie Englisch
<b>Dei</b> Bühnenstr. 123	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	Begleit der Verfilmung: Casino, Rialto, Corso Kino und Casino Sonntag auch 13 Uhr 15.30, 18.00, 20.30	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76	<b>Palladium</b> Bühnenstr. 16
<b>Feinde*</b>	<b>Der ewige Jude</b>	<b>Palast:</b> 16.30, 18.30, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern	<b>Das sündige Dorf</b>	<b>Rosen in Eitel</b>
<b>Roma</b> Deerstraße 84	<b>Corso</b> Schlageterstraße 204	15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 13.30	<b>Mimosa</b> Bühnenstr. 178	<b>Ma</b> König-Heinrich-Str. 40
<b>Der schwarze Korjar</b>	<b>Achtung! Feind hört mit**</b>	mit Pat u. Patashon	<b>Die Mädchenräuber*</b>	<b>Jud Süß**</b>

Will Beginn der Wochenkassau sein Einlog mehr.

Komm. Verw.

**Des großen Erfolges wegen Wiederholung der Früh-Vorstellung Sonntag, den 2. Februar 11 Uhr**

**Nanga Parbat Kampf um den Himalaja!**

Der große deutsche Expeditionsfilm

In eindrucksvollen Bildern erleben wir den Kampf mit dem unnahbaren Berg mit, der auch dieses Mal seine Opfer an Tote, Verunglückten und Erfrorenen forderte

Ein Heldenlied echten deutschen Sportgeistes und Wissenschaftsdranges

Im Vorprogramm  
**Die Deutsche Wochenschau**  
Jugendliche zugelassen!  
Kein Vorverkauf  
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

**Rialto**

Kommis. Verwalt.

**Früh-Vorstellung Sonntag, den 2. Februar 11 Uhr**



**Der moderne Skiläufer**

Ein Film für Sportler und solche, die es werden wollen

Ein ebenso lehrreicher wie lustiger Skifursus inmitten des weißen Winterzaubers

Im Vorprogramm  
**Die Deutsche Wochenschau**  
Jugendliche zugelassen!  
Kein Vorverkauf  
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

**Casino**

**Gute Werbung hilft nur guter Ware!**

**Theater zu Litzmannstadt**  
Städtische Bühnen

Heute, Sonnabend, 1. Februar  
A 20.00 — E 22.00  
Freier Kartenvorverkauf, Wahlstr. 178  
Halbe Preise  
Zum 20. Mal  
Wenn der Hahn kräht  
Komödie von August Strindberg

Sonntag: 15.00 Heimliche Brautsahrt  
20.00  
Reiz III. und Anna von Österreich

Die Abonnenten sämtlicher Platzmieten werden gebeten, die fällige 6. Rate in der Vorverkaufsstelle, Adolf-Hitler-Str. 66 einzuzahlen



**MÄDCHENRÄUBER**  
Ein Pat und Patashon-Film

Sie werden von Läden querüber über Pat und Patashon (Jugendfrei)

Filmtheater „Mimosa“ Bühnenstr. 178  
Strassenbahnverbindung 5 u. 9. Beginnzeiten wochentags 8.30, 8.30 u. 7.30 Uhr sonntags außerdem 11.30 u. 1.30 Uhr  
Der Film läuft von 27.1. bis 3.2. 1941

**überlegen Sie nicht lange**

welchen Beruf ein Junge oder Mädchen ergreifen soll, wenn sie die Schule verlassen. Lesen Sie zunächst einmal selbst die Broschüre „Berufsberatung — reich an Spannung und Erlebnis!“, die am Schalter der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 66, abgegeben oder auch auf Wunsch durch die Post brieflich zugesandt wird.

**Sehr wichtig für jeden Steuerzahler**

# Die neue Ost-Steuerhilfe

im vollen Verordnungs-Wortlaut mit Erläuterungen und praktischen Beispielen

**Einzelpreis 50 Rpf.**

Zu haben an den Zeitungsständen, in den Buchhandlungen und in den Geschäftsstellen der Litzmannstädter Zeitung

**Männergesangsverein „Eintracht“**

Die übliche **Singstunde** findet heute, den 1. Februar, um 20.30 Uhr im Vereinsheim statt.

Der Chorführer

**Gaststätte „Schwabenhof“**  
früher Manteuffel :: Herm.-Göring-Str. 245  
Restaurant :: Kabarett

Neues Programm:  
Sonntag - Nachmittagsvorstellung mit Künstleraufführungen und Tanz. Anfang 17.00 Uhr.  
Im weißen Saal: Samstag u. Sonntag Tanz. Anfang 17.00 Uhr

Möblierte Zimmer für 2 bis 3 Herren ab sofort gesucht, mögl. Stadtmitt. Angebote unter 653 an die L. Ztg. 18380

Warmes, gut möbliertes **Doppel-Zimmer** (eventuell 2 Zimmer) mögliche Zentralheizung, lüft. deutscher Akademiker. Angebote an Hotel Savon, Zimmer 401.

1-2 Büroräume, möglichst in der Innenstadt und möbliert, per sofort gesucht. Angebote unter 635 an die L. Ztg. 18420

**STAR PASTILLEN HUSTENSTILLEN.**  
erhältlich in APOTHEKEN u. DROGERIEN.  
Preis 50 Pf.

**SCHROTT METALLE**  
jede Art u. Menge taufst ständig  
Litzmannstädter Schrot- und Metallhandel  
Bühnenstr. 59  
Ruf 127-05

Kabarett-Restaurant  
**CASANOVA**  
HEUTE und MORGEN  
**TANZ**  
und  
das neue  
**Februar-Programm**

**Das Bezugsgeld für Februar ist fällig!**

Wir bitten, beim Vorlegen der Quittung den Betrag von RM. 2.50 an den Träger zu bezahlen.

Die Bilder-Serie „Deutschlands Wehrmacht“ kann aus technischen Gründen leider erst im nächsten Monat fortgesetzt werden.

**Litzmannstädter Zeitung**  
Betriebsabteilung

**Kaffee „CORSO“**  
täglich  
**Sascha Zerfaß**  
Der Meister der modernen Unterhaltungsmusik.

Kabarett-Restaurant  
**CASANOVA**  
Gastspiel des  
Telefunkenorchesters  
**Gerd Gerald**  
am Mikrophon  
**Ronny Niepel**

Februar  
**TABARIN**  
Ein Bombenprogramm

**PETER KANTE**  
**MARGA GOLLING**  
**BARBERINA BALLET**  
Orchester:  
**KASSBON**  
mit der Sängerin  
**WALTRAUT LAUSCHEK**  
vom Haus Vaterland  
11. J. M. C. BERLIN



MONTAG, MITTWOCH, FREITAG, TANZ

Deutsches Expeditions- u. Lagerhaus  
**J. Kolner & Co.**  
Komm. Verw. Alfred Schindler  
Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 8  
Ruf 247-75, 214-10  
Regelmäßiger Sammelverkehr nach Polen, Danzig, Bromberg, Oberschlesien

**Anzeigen** beleben Ihr Geschäft, sie führen Ihnen neue Kunden zu!

Seite  
**Photowerkstatt**

Werbefotos  
Industrieaufnahmen  
Diaposthke  
Architekturaufnahmen  
Reproduktionen  
Schaufenster- und  
Ladenaufnahmen

**„Ostlandbild“**  
Inh. Rode-Kiß  
Adolf-Hitler-Straße 145 :: Ruf 270-33  
Beachten Sie bitte unsere Aufnahmen in der heutigen Bild-Beilage, sowie unsere Schaufensterausstellung in der  
Adolf-Hitler-Straße 137

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Ztg.

Mietgesuche

Für leitenden Angestellten  
**3-4-Zimmerwohnung**  
mit Küche, Bad und Heizung  
sofort oder später zu mieten gesucht.  
Gerhard Hunger, Ingenieurbau  
König-Heinrich-Straße 53

Deutsche Baufirma  
sucht  
**Lagerplatz**  
mindestens 500 m<sup>2</sup> ev. in Untermiete  
bei anderer Fa., möglichst  
mit Gleisanschluss.  
Zuschriften unter 638 an die Litzmannstädter Ztg.